

Märkische Zeitung



Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 3 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.

Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.

Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 33.

Kamen, Freitag, den 17. März 1911.

29. Jahrg.

Sir Edward Grey's Friedensrede.

Wie nicht anders zu erwarten, hat die großangelegte Rede des englischen Staatssekretärs des Auswärtigen Sir Edward Grey, die mit dem Ausdruck der Hoffnung schloß, daß es noch einmal zu einem großen internationalen Staats-Schiedsgerichtsverfahren kommen werde, welches Kriege unnötig und unmöglich macht, weitestgehend Aufsehen erregt. Die Presse von ganz Europa hat sich teils jubelnd dazu bekannt, teils skeptisch und kühl ablehnend dagegen verhalten. Unter diesen Umständen ist es, zumal Sir Edward Grey seine Ausführungen in enge Verbindung mit der Stellung Englands zu Deutschland brachte, sehr interessant, wie die deutschen offiziellen Kreise sich zu seinen Ausführungen stellen. Eine Auslassung von dieser Seite befragt:

„Das englische Unterhaus war am Montag der Schauplatz einer bedeutsamen politischen Kundgebung von Seiten des englischen Ministers des Auswärtigen. Die Ausführungen Sir Edward Greys über die internationale Lage im allgemeinen und die deutsch-englischen Beziehungen im besonderen können wir nur mit aufrichtiger Befriedigung begrüßen. Dasselbe gilt von den Darlegungen, die der Rüstungsfrage gewidmet waren, und die auch dem deutschen Standpunkt in so hohem Grade gerecht werden, daß sich daraus erfreuliche Perspektiven für die Weiterentwicklung der deutsch-englischen Beziehungen ergeben. Nach den vorliegenden Meldungen hat der Minister mit Nachdruck die Feststellung des Reichskanzlers im Reichstage wiederholt, daß sich Mißtrauen nicht bei den Regierungen, wohl aber in der öffentlichen Meinung beider Länder vielfach geltend gemacht habe. Wenn zur Beseitigung dieses Mißtrauens, soweit die öffentliche Meinung in England in Betracht kommt, Vereinbarungen etwas beitragen können, wie sie der Minister angedeutet hat, so wird man deutscherseits gern bereit sein, dazu die Hand zu bieten. Von hier zu dem idealen Zustand eines auf das Schiedsgerichtsverfahren gegründeten Weltfriedens ist allerdings, wie Sir Edward Grey selbst betonte, noch ein weiter Schritt. Wenn man auch dem Gedanken schiedsgerichtlicher Abmachungen noch so sympathisch gegenübersteht, so wird man doch darin kein Arkadium gegen alle internationalen Mißverständnisse und Mißbilligkeiten suchen dürfen. Erst in jüngster Zeit hat ein Spezialfall gezeigt, daß dies nicht der Fall ist, und daß über Anwendung des Schiedsgerichts ebenso Zwiespalt entstehen kann, wie über andere Dinge. Eine Einigung der divergierenden Regierungen wird eben in solchen Fällen genau wie in allen anderen von dem mehr oder minder verständlichen Geiste abhängen, in dem die Verhandlungen geführt werden. Und gerade der verständliche Geist, von dem die ganze Rede des englischen Staatsmannes durchweht ist, ist es, der ihr Sympathien in aller Welt erwecken wird.“

Was den Spezialfall betrifft, auf den hier angespielt wird, so dürfte damit jedenfalls die Behandlung gemeint sein, welche die Ansprüche der durch den Burenkrieg geschädigten deutschen Gläubiger in England gefunden haben. Die deutsche Regierung hatte ja diese am letzten dem Haager Schiedsgericht zur Entscheidung überweisen wollen, wurde aber mit diesem Vorschlag in London zurückgewiesen.

Uebrigens ist in diesem Zusammenhang noch eine Meldung der „Associated Press“ aus Washington bemerkenswert, wonach Präsident Taft bereits im Dezember dem amerikanischen Kongreß einen englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag unterbreiten dürfte, der alle Fälle ohne Ausnahme umfassen soll.

Wir sind uns sehr wohl bewußt, daß für diese neuen Schiedsgerichtsbestrebungen in der großen Masse sowohl wie in sehr „patriotisch“ gestimmten Kreisen noch recht wenig Verständnis vorhanden ist. Aber nachdenklicheren Menschen kann es nicht verborgen bleiben, wie gerade unsere Zeit eine Uebergangsepoche darstellt, welche auf Fortschritte in naher Zukunft hinweist, wie sie in der Weltgeschichte bisher noch nicht erhört waren. Die Kirche wie die große Staatsdiplomatie werden davon in erster Linie in ungeahnter Weise betroffen werden. Und dann wird auch eine Art „Umwertung“ von Werten stattfinden, die man heute kaum andeuten darf, wenn man nicht einen modernen „Psychiater“ oder einer beinahe ebenso scharfen Staatsinstanz verfallen will. Aber das hindert doch nicht, daß die Wahrheit im großen Stil auf dem Marsch ist. Und sie wird und muß noch einmal die Frage, ob Schiedsgericht, ob Blutvergießen, in einem Sinne lösen, der den Gesetzen ewiger Wahrheit besser gerecht werden wird, als er bisher selbst von Edelsten der Nationen erfaßt wurde. F. K.

Deutsches Reich.

Weiteres zum Fall Jatho. In Köln fand am Mittwoch die Repräsentantenwahl der evangelischen Gemeinde statt, die unter der Parole für oder gegen Jatho stand. Es wurden insgesamt abgegeben 4670 Stimmen; davon entfielen auf die Kandidaten der kirchlich-liberalen 3260 und auf die Liste der Positiven 1410 Stimmen. Das bedeutet einen Sieg der Jathopartei, die damit eine Dreiviertelmehrheit in der Kirchenvertretung der evangelischen Gemeinde erlangt. Man nimmt an, daß dieses Ergebnis nicht ohne Einfluß auf das gegen Parrer Jatho schwebende Verleumdungsverfahren sein wird.

Die unzufriedenen Reichsständler. Der von 43 reichsständlichen Abgeordneten unterzeichnete Antrag Blumenthal-Labrosse, welcher vom Landesausschuß mit allen gegen eine Stimme angenommen worden ist, verlangt: 1. völlige Gleichstellung Elsaß-Lothringens mit den deutschen Bundesstaaten, gänzliche Ausscheidung des Bundesrats

und des Reichstags aus der Elsaß-Lothringischen Landesgesetzgebung, Verleihung von drei Bundesratsstimmen an Elsaß-Lothringen; 2. Einführung der mittels allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts zu wählenden Volksvertretung, Festsetzung der Wahlkreise durch Gesetz, Abstandsnahme von der Errichtung einer Ersten Kammer eventuell ausschließliche Zusammenfassung derselben aus gewählten Mitgliedern. In der Begründung wird die Verleihung von Bundesratsstimmen als ein Fortschritt bezeichnet, der jedoch durch das Festhalten der verbündeten Regierungen an den Bestimmungen über die Stellung des Kaisers und des Statthalters seinen Wert verliere. — Diese Agitation spricht dafür, daß die Regierungsvorschläge doch wohl kaum geeignet sein werden, die erhoffte „Beruhigung“ in den Reichsständen zu schaffen.

Abgeordneter Strefemann gegen Fehren v. Heyl. Die „Wormser Gruppe“ der mit der Linkschwendung der National Liberalen unzufriedenen Abgeordneten, an deren Spitze Fehr v. Heyl steht, erfuhr in einer national liberalen Versammlung zu Mainz von dem bekannten Abgeordneten Strefemann eine überaus scharfe Abfuhr. Sie gewann noch an Schärfe, da Redner betonte, daß er im Namen des Gesamtausschusses der national liberalen Partei spreche, welche einstimmig die Ansicht geäußert sei, daß die Auflassung der Parteileitung gerade hier in Hessen einmal entschieden zum Ausdruck gebracht werden müsse. Strefemann führte u. a. aus, die Wormser Publizistik habe sich jeden Tag für berechtigt, die national liberale Reichstagsfraktion anzugreifen und in der schlimmsten Weise zu beschimpfen. Man sei nicht länger geneigt, sich fortgesetzt anzugreifen zu lassen, ohne seinerseits Stellung zu diesen Angriffen zu nehmen. Wenn man in Worms den engsten Anschluß an den Bund der Landwirte suche und in einer dortigen national liberalen Versammlung der Vorliegende dem Bänderführer Dr. Diederich Hahn den besonderen Dank der Versammlung ausgesprochen habe, demselben Mann, der in Hannover erklärt habe, er wolle nicht raufen und ruhen, bis der letzte National liberale aus der Provinz verschwunden sei, so sei dieses Vorgehen mit der Selbstachtung der national liberalen Partei nicht in Einklang zu bringen. Andere Redner sprachen in ähnlicher Weise, indem sie betonten, man habe in Hessen allzulange gegen diese Herren geschwiegen, die innerlich längst nicht mehr zur national liberalen Partei gehören.

Neuanforderung des Falles Liebknecht. Durch Beschluß des ersten Zivilsenats des Kammergerichts ist gegen den Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht das Hauptverfahren vor dem Ehrengericht der Anwaltskammer in Berlin ohne Voruntersuchung eröffnet worden. Der Beschluß erklärt den Beschuldigten für hinreichend verdächtig, auf dem Magdeburger Parteitag der deutschen Sozialdemokratie (im September vor. Jahres) durch die von ihm eingebrachte Resolution über die Vergewaltigung Finnlands und den Zarenbesuch in Deutschland und durch seine Begründung zu dieser Resolution den russischen Zaren sowie die preussische und sächsische Regierung beleidigt, dabei auch „aufreizende Äußerungen“ getan zu haben. Dadurch soll sich der Inculpate außerhalb seines Berufes der Ächtung, die der Beruf des Rechtsanwalts erheischt, unwürdig gezeigt und seine Pflichten verletzt haben. — Die Anklage kommt reichlich spät! Uebrigens hatte sich seinerzeit schon der Vorstand der Anwaltskammer in Berlin mit der Angelegenheit beschäftigt, hatte aber den Antrag des Oberstaatsanwalts am Kammergericht, gegen Liebknecht die öffentliche Voruntersuchung zu eröffnen, abgelehnt. Der „Vorwärts“ weist ferner darauf hin, daß seinerzeit sowohl der Oberstaatsanwalt in Leipzig, wie die Staatsanwaltschaft in Magdeburg und die Oberstaatsanwaltschaft in Naumburg mit der fraglichen Resolution und Rede befaßt waren, ohne einen Anlaß zum strafrechtlichen Einschreiten zu finden. Auch falls auf, daß das Kammergericht jetzt unter Abstandsnahme von einer Voruntersuchung sofort das Hauptverfahren eröffnet habe.

Ausland.

Zur amerikanischen „Probemobilisierung“ schreibt die „Köln. Ztg.“ unterm 14. ds.: „Das Rätsel der Sphinx ist noch ungeklärt. So viel ist aber sicher: Wenn die Regierung dem Kongreß und dem Volk mit der Mobilisierung eine Lektion zugeben wollte, um die Unzulänglichkeit der Armee zu erweisen, so ist diese Absicht voll auf gelungen. Zwei Hauptmängel haben sich offenbart: einmal die verfehlte Heeresorganisation, und dann die Privatbahn. Die Organisation ist schwerfällig, weil weder Brigade noch Division auf den Friedensstand gebracht sind; die Privatbahn ist ohne Interesse. In Kreisen der Armee ist man erbittert und entrüstet über die Haltung des Kongresses und hofft daher jetzt auf eine Neuordnung, denn ein Ernstfall wäre zum Verhängnis geworden. Daß ein besonderer Zweck bei der Mobilisierung vorliegt, wird täglich deutlicher. Die Truppen erhalten kriegsmäßige Schanzarbeiten; viele hundert Bahnhöfe werden zu viertelmonatlichen Lagerungen an die Truppen herbeigeführt und sind teilweise schon fahrbereit. Die Rüstungskosten dieser Unternehmung können nur durch einen besonderen Zweck gerechtfertigt werden.“

Kleine politische Nachrichten.

Der national liberale Wahlkreis aus Gießen hat seine erste auf Stimmfreiheit lautende Resolution umgestoßen und beschlossen, in der Stichwahl für den Antisemiten Werner einzutreten.

Bezüglich des französischen Einkommensteuergesetzentwurfs erklärte der Finanzminister, er werde an folgenden fünf Grundfragen des Entwurfs festhalten: 1. Besteuerung sämtlicher Einkommen ohne Ausnahme. 2. Ergänzungssteuer auf das gesamte Einkommen. 3. Unterscheidung zwischen Kapital- und Arbeits-

einkommen. 4. Steuererleichterung bei einem Mindeleinkommen und bei kinderreichen Familien. 5. Progression.

Der russische Senat beging am 15. d. M. das zweihundert-jährige Jubiläum seiner Gründung.

In der Reichsduma hielt der Kadettenführer Mitjatschew eine scharfe kritische Rede gegen die auswärtige Politik der Regierung, deren Vertreter schamlos den Saal verließen. Er erklärte, das von Iswolski verteidigte System der russischen Bündnisse und Abkommen sei in seinen Grundlagen erschüttert. Die auswärtige Lage sei gegenwärtig geradezu bedrohlich.

In der Reichsduma entstand am Mittwoch ein furchtbarer Lärm, als gelegentlich der Debatte über Frauenhochschulen das Mitglied der äußersten Rechten Obassow behauptete, daß während der Revolutionszeit Hörerinnen sich zu Hunderten trunkenen Märdern angeboten hätten, um ihre Propaganda erfolgreicher zu betreiben. Um ein Haar wäre es zu einer fürchterlichen Prügelei gekommen; es blieb nichts anderes übrig, als die elektrische Beleuchtung abzustellen!

Der Petersburger Korrespondent des „Temps“ meldet, daß sich bereits zwei russische Brigaden mit acht Artilleriekompagnien, zwei Schützenbataillone und vier Kosakenkadetten etwa 100 Kilometer von Kuldsha, d. h. der chinesischen Grenze, befänden.

Das neue portugiesische Wahlrecht soll nach dem eben vorgelegten Entwurf geheim, direkt und fakultativ sein. In dem Wahlkreis Alfama und Oporto soll das Proportionalssystem, in den übrigen Wahlkreisen die Listenwahl zur Anwendung kommen. Jeder koloniale Wahlkreis soll einen Abgeordneten wählen.

Der permanente Ausschuß des mexikanischen Kongresses hat einstimmig die Vorlage angenommen, welche die konstitutionellen Garantien für die Dauer von sechs Monaten aufhebt.

Die russischen Truppen haben die persische Stadt Kaswin Mittwoch früh vollständig geräumt. Bloß 80 Kosaken sind als Konjunkturswache zurückgelassen.

Deutscher Reichstag.

149. Sitzung. Berlin, 16. März.

Vom Parteistandpunkte wurde heute, nachdem man die allgemeine Aussprache über den Etat des Innern glücklich erledigt hat, nur wenig mehr gesprochen. Es sind jetzt mehr Fragen der allgemeinen Volkswohlfahrt oder, soweit es sich um Spezialinteressen handelt, betreffen sie Berufsstände, über deren Verhältnisse eine Meinungsverschiedenheit nirgends besteht, wie bezüglich der in ihren Erwerbsverhältnissen nicht auf Rosen gebetteten Offizierskassen. Einstimmig nahm man nach eingehender Besprechung eine von konservativer Seite beantragte Resolution an, die eine schleunige Vereinbarung der Disziplinarstaaten zum Schutz des Fischbestandes an der Ostseeküste und ein internationales Abkommen über die Befischung der Ostsee verlangt. Ueber das Germanische Museum in Nürnberg sprach der Zentrumsabgeordnete Pfeiffer, der im parlamentarischen Sprachgebrauch schon längst als Kunstpfeiffer figuriert, und dieser, ebenso wie die Abgg. Graef von der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Freisinnige Dr. Heckscher, nahmen sich auch der vom Deutschen Schillerbund veranstalteten Weimarer Nationalfestspiele für die deutsche Jugend an, Herr Graef als Abgeordneter für Weimar. Dabei wurden gegenüber allzu ängstlichen Gemütern die gemeinsamen Studienfahrten von Schülern und Schülerinnen in nachsichtigen Schutz genommen; und man ließ sich von Herrn Heckscher gern an die seltsame Zeit der jungen Liebe erinnern, in der man mit der Angebeteten durch den Schloßpark wanderte, wenn es auch nicht gerade in Weimar war. Herr Bassermann nahm sich der Flugsucht an und erinnerte an den vor einem Jahre von Reichstag in einer Resolution zum Ausdruck gebrachten Wunsch nach Errichtung einer Reichsanstalt für Luftschiffahrt, während Herr von Richthofen einen größeren Wert auf die internationale Organisation des Luftschiffahrtswesens legte. Der Staatssekretär teilte mit, daß ein Organisationsplan für eine Zentralstelle zur Beförderung der Luftschiffahrt schon ausgearbeitet ist. Einmütige Billigung fand der in einer Resolution der Konservativen niedergelegte Wunsch nach einer nachhaltigen Förderung und Unterstützung des Vereins für soziale innere Kolonisation zur Fürsorge für vorübergehend Arbeitslose, die sogenannten Wanderarmen, und von freisinniger Seite wurde auch ausdrücklich der Begründung dieser Forderung durch den Abg. v. Rappengt zugestimmt. Der Staatssekretär Delbrück verbreitete sich über die Schwierigkeiten einer gesetzlichen Regelung dieser Frage, über die aber auf Grund einer Umfrage bei den einzelnen Regierungen Erwägungen schweben. Die Hauptsache müsse jedenfalls das freiwillige Zusammenarbeiten aller beteiligten Kreise sein. An positiven Maßnahmen wird insbesondere die Beschäftigung der Wanderarmen auf Feld- und Gärtnereien in Betracht kommen, durch die, wie der konservative Antragsteller meinte, im Frieden eine neue Provinz erobert werden könne. Von Zentrumsseite wurde im weiteren Verlauf der Aussprache eine auch von anderen Parteien unterstützte Resolution befürwortet, die auf die Begründung einer Zentralstelle zur Hebung und Förderung der heimischen Textilindustrie gerichtet ist. Der Staatssekretär sagte unter Betonung finanzieller Bedenken eine Prüfung des Bedürfnisses zu. Eine sehr scharfe Rede — der Staatssekretär nannte sie hernach eine so revolutionäre Rede auf dem Gebiete des Gewererechts, wie er sie noch nie gehört — hielt dann der volksparteiliche Abg. Defer gegen die Installations- und Materialmonopole in der elektrischen Industrie.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

50. Sitzung. Berlin, 16. März.

Heute stand die Frage der Gründung einer städtischen Universität in Frankfurt a. M. im Vordergrund der Verhandlungen. Die Gründung einer solchen Universität ist zwar von den städtischen Behörden in Frankfurt a. M. noch nicht endgültig beschlossen, man sammelt

aber seit Jahren an einem Garantiefonds, der auch bereits eine beträchtliche Höhe erreicht hat. Die Schwierigkeit der Frage liegt darin, daß es in Preußen nur staatliche Universitäten gibt und daß nach dem allgemeinen Landrecht Schulen und Hochschulen staatlichen Charakter tragen. Man fürchtet, daß dieses Prinzip nun durchbrochen werden könnte, und so lag denn schon jetzt ein Antrag der Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen vor, wonach die Genehmigung zur Gründung einer Universität in Frankfurt a. M. nur im Wege der Gesetzgebung, also unter Mitwirkung des Landtags erfolgen darf. Der Vertreter Frankfurts, der Abg. Fund, trat natürlich sehr lebhaft für seine Heimatstadt ein. Der Name Universität würde in der Hauptsache nur der neue Ausdruck für bereits bestehende reichhaltige Institute und Einrichtungen sein. Auch sei ein Rückgang der in der Nähe Frankfurts gelegenen anderen Universitäten wohl nicht zu befürchten. Der Kultusminister von Trott zu Solz erklärte, daß er bisher noch keinen Anlaß gehabt habe, sich mit dieser Angelegenheit zu befassen. Er werde gegebenenfalls die Frage objektiv prüfen. Sollte die Prüfung bejahend ausfallen, so sei allerdings auch er der Ansicht, daß eine gesetzliche Genehmigung nötig sei. Der Minister ergriff die Gelegenheit, sich über die Errichtung von Forschungsstätten, wie sie die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Auge hat, auszusprechen. Er pries dabei die Tätigkeit der Universitäten auch auf dem Gebiete der Forschung, erkannte aber an, daß für gewisse Gebiete besondere Forschungsstätten durchaus am Platze seien. Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft werde in Kürze zwei Forschungsstätten errichten. Ein Schlussantrag beendete dann die allgemeine Aussprache, aber nicht die Sitzung, denn es wurden dann noch zahlreiche Spezialwünsche für die einzelnen Universitäten und ihre Institute zum Vortrag gebracht, bis nach siebenstündiger Sitzung die Beratung des Kapitels „Universitäten“ erledigt war. Am Freitag hofft man, mit dem Kultusetat zu Ende zu kommen.

Lokales und Provinzielles.

* — **Westfälische Kreditanstalt Kamen.** In der unter dem Vorsitz des Herrn Justizrat Bachhausen abgehaltenen Generalversammlung war ein Kapital von M 873000 vertreten. Es wurde der Bericht und die Bilanz genehmigt, die Entlastung erteilt und die sofort zahlbare Dividende wiederum auf 6 Prozent festgesetzt. Der Dividendenschein No. 2 der ersten Ausgabe gelangt mit M 60,—, der Dividendenschein No. 1 der zweiten Ausgabe mit M 30,— zur Auszahlung. Die bisherigen, gesetzmäßig aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt, mit Ausnahme des Herrn Rentner Boeder, der gebeten hatte, aus persönlichen Gründen von einer Wiederwahl Abstand zu nehmen. Es wurde beschlossen, von einer Neuwahl für diesen Posten einstweilen abzusehen. Der persönlich haftende Gesellschafter, Herr van Erkelens, teilte mit, daß das Unternehmen fortschreitend sich in weiterer gesunder Entwicklung befindet und die Kundenzahl beständig zunimmt.

* — **Die Generalversammlung des Kleinkinderschulvereins,** welche am 16. d. M. stattfand, ergab erfreuliche Nachrichten über das fortwährende Gedeihen der Kleinkinderschule vor dem Nordentor. Der Rechnungsabschluss wies nach, daß die Ausgaben, ohne daß Schulden gemacht wurden, gedeckt werden konnten. Der zweimalige Wechsel der leitenden Rinderschwester hat zwar zeitweilig den Schulbesuch erheblich gestört, so daß am Ende des Jahres 1910 die Schülerzahl unter 100 gesunken war, aber unter der Leitung der erfahrenen Schwester Lina, welche Anfangs Januar hier eintrat, ist die Schülerzahl wieder bis auf etwa 140 gestiegen. Die Schwester hat es verstanden, in kurzer Zeit sich die Liebe der Kinder und das Vertrauen der Eltern zu erwerben, und so kann auch ein gesegnetes Wirken nicht ausbleiben. Es ist zu erwarten, daß nun ruhig fortgearbeitet werden kann, und daß die Eltern mit Freude ihre Kleinen der treuen Fürsorge der Schwester Lina anvertrauen. — Der Pfarrer Bröbbling, der von Anfang an, 27 Jahre lang, die Geschäfte des Vorstandes leitete und der Rinderschule mit voller Liebe zugehen war, hat wegen seines hohen Alters jetzt sein Amt niedergelegt. Herr Pastor Voigts ist an seine Stelle zum Leiter erwählt worden.

* — **Theoretische Gesellenprüfung.** Nach Mitteilung der Handwerkskammer zu Dortmund an die hies. Innungen wird an der diesjährigen theoret. Gesellenprüfung der Herr Geheimen Regierungsrat v. Cyhal vom Landesgewerbeamt zu Berlin teilnehmen. Aus diesem Grunde muß der Termin der theoretischen Prüfung auf Dienstag, den 11. April verlegt werden. Die praktische Prüfung wird, wie früher festgesetzt, vor der theoretischen Prüfung abgehalten. Die theoret. Prüfung beginnt an diesem Tage von nachmittags 4 Uhr an im Lokal des Wirts W. Rümpfer. Am Prüfungstage werden die Gesellenstücke und die schriftlichen Schularbeiten der Prüflinge ausgestellt. Außerdem wird eine Ausstellung der Zeichnungen und der anderen schriftlichen Schularbeiten der sämtlichen Lehrlinge der gewerblichen Fortbildungsschule am Sonntag, den 9. und Dienstag, den 11. April im neuen Schulhause der Wilhelmsschule stattfinden. Dadurch wird jedermann Gelegenheit geboten, einen Einblick in den Unterrichtsbetrieb der Schule zu gewinnen. Das Nähere wird demnächst bekannt gegeben werden.

* — **Der Cv. Jugendverein** läßt am Sonnabend, den 18. März, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Gemeindehause einen Lichtbildervortrag halten. Thema: Die Römer in Deutschland. Es wird gewiß die jungen Herzen interessieren, den Spuren der Römer im Lande unserer Vorfahren zu folgen. Das wird gewiß die Angehörigen veranlassen, mitzukommen und zu sehen, zumal die Freundlichkeit eines Herrn aus unserer Stadt es uns ermöglicht, kein Eintrittsgeld zu erheben.

* — **Westlicher Schützenbund.** In der am vergangenen Sonntag abgehaltenen Generalversammlung des Westf. Schützenbundes erhielt durch Meistgebot Herr Gastwirt W. Nagel das diesjährige Schützenfest, in dessen Anlagen, Sälen und einem großen geräumigen Felt daselbst am 24. und 25. Juni gefeiert werden soll. Als Exerzier- und Schießplatz dient wieder wie vor zwei Jahren die Schützenheide, welche dem Schützenbunde für einen entsprechenden Mietpreis von dem Bürger-Schützen-Verein gütigst zur Verfügung gestellt wurde.

* — **Vom konservativen Wahlverein** für den Wahlkreis Hamm-Sohl ist eine öffentliche Wahlversammlung auf Sonntag, den 19. März, nachmittags 4 Uhr nach Riez Garten in Hamm einberufen worden. Nach den Vorträgen der Herren Pfarrer Werner-Frankfurt a. M. und Landtagsabgeordneter Schulze-Pelkmann findet Diskussion statt.

* — **Metropol-Theater.** Niedersaal. Die rührige Direktion versteht es, immer die neuesten Schlager auf kinematographischem Gebiet zu erwerben und somit den zahlreichen Besuchern stets das Beste zu bieten. Der gegenwärtige Spielplan am Samstag und Sonntag wird durch einen Neuheits-Schlager ersten Ranges „Eine Zauberscheibe“ eingeleitet. Dann folgt „Der große König und sein Kammerhufar“, vornehmstes festliches Drama. Ferner „Lotte Bach als Medium“, tolle Humoreske. „Rom und seine Sehenswürdigkeiten“, eine herrliche Naturaufnahme etc. etc. Alles in allem, ein Programm, dessen Besuch jedem Freunde der Kinematographie warm empfohlen werden kann. Näheres siehe Inserat in der heutigen Nummer.

* — **Auszeichnung.** Der Oberlehrer am hies. städt. Realprogymnasium i. E. Herr Merten erwarb an der Universität zu Marburg die Doktorwürde in Mathematik mit dem Prädikate magna cum laude.

* — **Festgenommen.** Der seit längerer Zeit von dem Amtsgericht Sagan wegen Diebstahls und Unterschlagung flüchtig verfolgte Arbeiter Rob. Seidel aus Breslau wurde in Vergamen durch den Wachtmeister Sperling festgenommen und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Heeren-Verwe, 16. März. Die Mitglieder des Vereins zur Versicherung von Schweinen in Heeren-Verwe werden freundlichst darauf aufmerksam gemacht, daß die diesjährige Generalversammlung am Sonntag, den 26. März, nachmittags 3 Uhr, beim Gastwirt Northoff hier selbst stattfindet. Zur regen Teilnahme wird hiermit freundlichst eingeladen. Gleichzeitig wird daran erinnert, daß die Schweine am 1. April neu versichert werden müssen. Neu eintretende Mitglieder können Näheres beim Vereinsvorsitzenden, Herrn Friedrich Schäfer, Luisenstraße, in Erfahrung bringen.

Vergamen, 16. März. Sein ganzer am letzten Sonntag empfangener Lohn in Höhe von 120 M ist dem Vergamann R. in der Kolonie Grimberg vorige Nacht aus einer Kommode gestohlen worden. Der Täter ist leider unerkannt entkommen.

Vergamen, 16. März. Nachdem im vergangenen Winter die Chauffee Berne-Kamen mit einer neuen Steindecke versehen worden ist, wird dieselbe mit dem 1. April d. J. Eigentum der Provinz. Der Schlagbaum, Hebestelle Vergamen, wird nunmehr von der Chauffee verschwinden, und somit können Fuhrwerke etc. ohne Abgabe frei passieren. Am 5. Juni 1865 hatte der Magistrat der Stadt Berne von der Königl. Regierung die Genehmigung zur Erhebung von Chauffeegeld erhalten.

Nuna, 15. März. Das hiesige Amtsgerichtsgebäude ist bekanntlich Eigentum der Stadt. Wie verlautet, sind zur Zeit Verhandlungen im Gange auf Ankauf des Amtsgerichtes durch den Staat, der bisher für dessen Benutzung Miete zahlte.

Berne, 16. März. In der Nacht von Sonntag auf Montag gegen 1 Uhr entstand in dem Krusenbaum'schen Kolonat im nahen Forst Feuer. Die Bewohner, zwei Vergamannsfamilien, konnten nur das nackte Leben retten, da das Gebäude fast bis auf den Grund niederbrannte.

Schwelm, 14. März. Die Kriegsveteranen-Vereinigung der Provinz Westfalen hielt am Sonntag in Schwelm ihren 8. Delegiertentag ab. Die Feststellung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit von Vertretern aus Almena, Barmen, Dortmund, Haspe, Hagen, Hohenlimburg, Hücklingshausen, Iserlohn, Kamen, Milspe, Plettenberg, Rüggeberg, Schwelm und Soerde. Den Bericht über den Stand der Petitionsangelegenheiten erstattete Herr Nobbe-Almena. Er führte u. a. aus: Ehrensold für alle Veteranen! das sei die Lösung der Kriegsteilnehmer. Wenn heute noch kein Ehrensold an die Veteranen gezahlt werde, so sei dies in erster Linie diesen selbst zuzuschreiben, da sie bisher zu lässig gewesen seien. Aber das Reich sei ohnehin verpflichtet, für diejenigen zu sorgen, welche in schweren Zeiten Haus und Hof geschloß hätten. Aber man scheine den Veteranen nicht gut gesinnt zu sein. Auf eine vor längerer Zeit an den Reichstag gerichtete zweite Petition betr. die Gewährung eines Ehrensoldes sei eine Antwort noch nicht erfolgt. Die weiteren Ausführungen des Redners gipfelten darin, die Veteranen des ganzen Reiches möchten sich zusammenschließen, denn Einheit mache stark. In der anschließenden lebhaften Debatte wiesen die Herren Kugel-Barmen und Schmitz-Barmen auf die große Notlage der Veteranen hin und forderten schnelle Abhilfe seitens der Regierung. Auch für die Witwen der Kriegsteilnehmer müsse ausreichend gesorgt werden. — Zum Vorort für den nächsten Delegiertentag wurde Kamen gewählt. — Dann wurde der Beitrag pro Kopf und Jahr auf 10 Pfg. festgesetzt. — Herr Völkede-Hagen bat, man möge nicht nur immer kritisieren, denn Tatsache sei, daß doch wohl alle Parteien des Reichstages für die Veteranen eingetreten seien.

Essen, 16. März. Im Mordprozeß Wisbar wurde heute abend nach dreitägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und Ehrverlust verurteilt.

Westf. Provinzial-Landtag.

Münster, 15. März. Der 52. Westf. Provinziallandtag beschäftigte sich heute mit einer Vorlage betr. die Ausführung des Wanderarbeitsstättengesetzes vom 29. Juni 1907, worin besonders festgesetzt wird, daß alle Kreise, in denen keine Wanderarbeitsstätten errichtet sind, zu den Kosten der Wanderarbeitsstätten beizutragen haben. Weiter wird beantragt, daß sich der Provinziallandtag mit der Verlegung der für Burgsteinfurt geplanten Wanderarbeitsstätte nach Rheine einverstanden erkläre, sowie an Stelle des Landkreises Herford den Stadtkreis Herford zur Einrichtung, Unterhaltung und Verwaltung der Wanderarbeitsstätte in Herford verpflichten wolle. Die Vorlage sieht vor, daß über den Maßstab der Verteilung der Kosten auf die einzelnen Kreise der Provinzialausschuß zu beschließen habe. Nach

kurzer Debatte wurde der Vorlage zugestimmt, nachdem ein in der Kommission hervorgetretener Antrag, die Entscheidung über die Kostenverteilung dem Provinziallandtag zu übertragen, im Plenum nicht mehr eingebracht worden war. Von 10 Abgeordneten ist zur Reichsversicherungsordnung folgender Antrag eingebracht worden: Der Provinziallandtag wolle beschließen, den Provinzialausschuß zu beauftragen, beim Reichstage zu beantragen, daß in der Reichsversicherungsordnung eine Abänderung der betr. Beschlässe der Kommission herbeigeführt werde, daß den land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften bei wahrer Anwendung des Maßstabes der Berufsunkraften ein weiterer Spielraum gewährt werden möge, indem durch die Satzungen der Versicherungsordnung geeignete Maßnahmen zugelassen werden. — Der Antrag wurde der zuständigen Kommission überwiesen. Eine Petition betr. die neue Befoldungsordnung wurde abgelehnt.

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengerichtssitzung in Kamen.

Es wurden verurteilt: Der Vergamann H. B. aus Webbinghofen wegen Sachbeschädigung mit 20 M evtl. vier Tagen Gefängnis. Der Erdarbeiter C. B. aus Vergamen wegen Körperverletzung mit einem Monat Gefängnis. Der Vergamann F. Sch. aus Webbinghofen wegen Sachbeschädigung mit 20 M evtl. vier Tagen Gefängnis. Der Erdarbeiter J. B. aus Vergamen wurde von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen. Der Vergamann D. B. aus Oberaden wegen Sachbeschädigung mit 20 M evtl. 4 Tagen Gefängnis. Desgl. der Vergamann L. R. aus Oberaden. Das Verfahren gegen den Dienstknecht H. Str. aus Kaiserau und den Vergamann Friedr. H. aus Kaiserau wegen Körperverletzung wurde eingestellt. Der Dienstknecht R. R. aus Mehlher wegen Körperverletzung mit 10 M evtl. zwei Tagen Gefängnis. G. R. aus Pelsum wegen Beleidigung mit 20 M evtl. vier Tagen Gefängnis. Außerdem wurde dem Beleidigten die Publikationsbefugnis zuerkannt. Die Verkäuferin W. J. aus Kamen wegen Diebstahls mit einem Monat Gefängnis. J. H. aus Rünthe wurde von der Anklage des Widerstandes freigesprochen. Der Vergamann M. R. aus Kaiserau wegen Sachbeschädigung und Bedrohung zu einer Woche Gefängnis.

Schwurgericht.

Dortmund. Eine mysteriöse Sache wurde Donnerstag vor dem Schwurgericht verhandelt. Angeklagt wegen Totschlags, begangen an der eigenen Frau, stand der Flaschenhändler Paul Johann George vor den Geschworenen. Das Eheleben zwischen den Leuten war von Anfang an kein gutes, George mißhandelte häufig seine Frau, würgte sie an Hals, so daß die Frau oft zu Nachbarnsleuten sagte: „Wenn ich einmal vermißt werde, braucht ihr euch nicht zu wundern.“ In der Frühe des 2. November des Jahres 1908 hörten die Mitbewohner des Hauses zwischen den Eheleuten einen heftigen Austritt. Dann wurde es plötzlich still. George verschloß vorsichtig seine Wohnung und fuhr mit seinem Wagen davon. Seit dieser Zeit war Frau George spurlos verschwunden. Der Mann wurde zwar wegen Verdacht des Mordes in Haft genommen, aber wieder auf freien Fuß gesetzt, da Auffklärung nicht geschaffen werden konnte. Im September v. J., also zwei Jahre später, wurde im Amte Mengede, in einer Bodenfundung die Leiche einer vollständig in Verwesung übergegangenen Frauensperson gefunden. Es war, wie die Feststellungen ergaben, Frau George, die an jener Stelle verscharrt worden war. Am Finger fand man noch ihren Trauring und um den linken Fuß einen Verband, den Frau George infolge einer Verletzung trug. Der Angeklagte leugnete ganz entschieden, der Mörder seiner Frau zu sein, bestritt aber nicht, daß es möglicherweise die Leiche seiner Frau gewesen sein könne. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten indessen auf Grund des Verhandlungsergebnisses des Totschlags schuldig. George wurde zu einer Zuchthausstrafe von 8 Jahren verurteilt und die Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt.

Wetter-Bericht.

18. März: Zeitweise heiter, vielfach wolfig, ziemlich kalt, bisweilen Schnee oder Graupeln. Nachtfrost und Reif.
19. März: Etwas kälter, Nachts Frost und Reif, teils heiter, teils wolfig, am Tage stellenweise etwas Schnee oder Graupeln. Im Süden allgemeiner u. ergiebiger Schneefälle.
20. März: Vorwiegend trocken, teilweise heiter, starker Nachtfrost und Reif, Tag etwas wärmer als an den Vortagen. — Im Süden noch etwas Schnee.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Vorverkaufsstellen zum Dortmunder Stadttheater erhältlich im Special-Cigarren-Geschäft von Gustav Rumpff, Kamen, Bahnhofstr. 3.

- Sonntag, den 19. März. Nachm. 3 $\frac{1}{2}$ —6 Uhr. Volkstümliche Preise. „Die Schmutzger.“ Gassenfische Komödie von A. Winter. — Abends 7 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ Uhr. Opernpreise. „Aida.“ Große Oper mit Ballett von G. Verdi.
Montag, den 20. März. Abends 7 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ Uhr. Schauspielpreise. „Rosenmontag.“ Offizierskomödie von D. G. Hartleben.
Dienstag, den 21. März. Abends 7 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ Uhr. Gemäßigte Preise. „Die Dollarprinzessin.“ Operette v. Leo Fall.
Mittwoch, den 22. März. Abends 7 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr. Schauspielpreise. „Glaube und Heimat.“ Tragödie von Karl Schönherr.

Marktbericht.

Kenß, 16. März. Fruchtmarkt. Weizen, neuer Ia 19,50, Ia. 18,50 M. Neuer Roggen Ia. 15,00, Ia. 14,00 M. Hafer, neuer Ia. 15,00, Ia. 14,00, alter Ia. 00,00, Ia. 00,00 M. für 100 kg. Kartoffeln, 3,30 bis 3,70 M. Heu 2,70—3,20, Luzerner Heu 3,70—4,20 M. für 50 kg. Krummstroh 16,00, M. Weizenstroh 18,00 M. für 500 kg. Kleie 5,50 M. für 50 kg.

Steno
„Stolze“

Freitag,
abends

Genera

Er. J.

Genera

Sonntag

1. Vorfa

2. Statu

Birge

Sonntag

nachmitt

Genera

beim Wi

1. Rech

2. Verfid

3. Verfid

Um 3

ersucht di

Mob

Doner

morgens

und nötig

tags fo

Unterzei

der zu

Frau M

Wohnung

W. Gich

hierselbst

liarnach

öffentlich

Barzahl

lasse geh

1. So

schrank

2. Kom

sole, 2

forb,

richte,

1. Aus

2. fl.

Kohle

spiegel

nige kl

Wilder

rien,

Wasch

1. Aus

1 ein

stellen

stelle r

4 zwei

decken

und Ri

u. Gau

Rocher

1 groß

bevan

teffel,

hander

geräte

versch

Glas

nicht c

rende

Ramen.

Wilhelm Etling, Kamen, Weststraße 15. Fernspr. 213.

Einzigstes und größtes Spezialhaus am Platze
für Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung.
Sport-, Berufs- und Arbeits-Kleidung.

Elegante Anfertigung nach Maß.

Täglich Eingang von Neuheiten für die bevorstehende Saison.
Meine Auswahl ist größer und meine Preise sind billiger wie in jedem andern Geschäft am Platze.
Auswahlsendung auf Wunsch!

Stenographen-Verein „Stolze Schrey“ Kamen.

Freitag, den 24. März 1911,
abends 8 1/2 Uhr (pünktlich)
Generalversammlung.
Der Vorstand.

Ev. Jünglings-Verein Kamen.

Generalversammlung
Sonntag, den 19. März
1. Vorstandswahl.
2. Statutenänderung.

Biegenverein Bergkamen.

Sonntag, den 19. März,
nachmittags 4 Uhr
Generalversammlung
beim Wirt Ostermann.
Tagesordnung:
1. Rechnungslage.
2. Versicherung der Biegen.
3. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen
ersucht dringend
Der Vorstand.

Mobiliarverkauf Kamen.

Donnerstag, den 23. d. M.,
morgens 9 Uhr anfangend
und nötigenfalls des nachmit-
tags fortsetzend, verkaufen
Unterzeichnete für die Erben
der zu Kamen verstorbenen
Frau Wwe. Bohrmeyer Fr.
Wilmuth, an deren bisheriger
Wohnung beim Schreinermeister
W. Gidhoff, Markt Nr. 23,
hier selbst, den gesamten Mobi-
liarverlass der Verstorbenen
öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung. Zu diesem Nach-
lass gehören namentlich:

- 1 Sopha, 1 Küchenschrank, 2 eint. Kleiderschränke,
2 Kommoden, 1 Nachtkon-
sole, 2 eich. Koffer, 1 Reise-
koffer, 1 Reisetoilette, 1 An-
richte, 1 fl. Küchenschrank,
1 Ausziehb., 1 Mahagonischiff,
2 fl. Tische, 10 Stühle, 1
Rohrstuhl, 1 großen Wand-
spiegel, 1 Schminktisch, ei-
nige fl. Mantelstücke, mehrere
Bilder, Gebreite und Galle-
rien, 1 Waschmaschine, 2
Waschkücher, 1 Eimerbank,
1 einschl., 4 zweischl. Bett-
stellen mit Matratzen, 1 Bett-
stelle mit Bohlen, 1 einschl.,
4 zweischl. Betten, 2 Stepp-
decken, 10 Bettlücken, Bett-
und Kissenbezüge, Handtücher
u. Gardinen, ferner 1 email.
Kochherd, 1 fl. Säulenofen,
1 große Zink, 1 fl. email. Va-
derwanne, 1 email. Waschk-
kessel, sämtliche reichlich vor-
handene Haus- und Küchen-
geräte aller Art, sowie
verschiedene Porzellan- und
Glaswaren und manche hier
nicht alle einzeln aufzäh-
rende Gegenstände.

Kamen. Reinhard, Gerdtz,
Aukt.

Geflügelzucht-Verein

Overberge, Lerdorf, Rottum und Derne.

Generalversammlung

am 19. März ds. J., 4 Uhr nachmittags, in der Wirt-
schaft W. Maft.
„Vortrag des Herrn Rektor Hagedorn-Werl.“
Freunde der Geflügelzucht werden hierdurch mit ihren
Damen freundl. eingeladen.

Restaurant „Zur Krone“, Oststraße 9.

Sonntag, den 19. März cr.

Frei-Konzert.

ff. helle und Münchener Biere.

Es ladet freundlichst ein
Paul Jordan.

Musik-Verein Kamen.

III. Vereins-Konzert

am Freitag, den 24. März, abends 8 Uhr
im Saale des Herrn Friedrichs (Bahnhofshotel).
Leitung: Herr Königl. und städt. Musikdirektor
P. Seip, Hamm.
Gesang: Frau Erica Hehemann, Essen.
Klavier: Herr F. Ohmann, Kamen.

1. Teil:
Chorlieder, Klavier- u. Gesangs-Solis.

2. Teil:
Finale aus der unvollendeten Oper „Lorecy“
von Mendelssohn-Bartholdy
für gemischten Chor, Sopransolo und Klavier.
Konzertflügel: Rud. Ibach-Sohn, Barmen.

Karten im Vorverkauf bei den Herren W.
Felting und C. Holtmann, sowie bei den
Mitgliedern des Vereins. 1. Platz 2,00 Mark.
2. Platz 1,00 Mark. Schülerkarten 0,50 Mark.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 19. März.
Größere evangelische Gemeinde.
8 Uhr: Pastor Voigts.
10 Uhr: Pastor Tammes.
2 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Philipp.
10 Uhr in Berge: Pastor Voigts.
Evangel.-lutherische Kirche.
10 Uhr: Pastor Ewald.
11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Tausen in der Kirche.

Todesanzeigen

werden sofort nach Be-
stellung angefertigt.
W. Felting, Kamen,
Buchdruckerei.

MAGGI's Würze

hilft sparen!
Die dünnste Wassersuppe, jede schwache
Bouillon, ebenso Saucen, Gemüse u. Salate
erhalten augenblicklich feinen, kräftigen
Wohlgeschmack durch Zusatz einiger
Tropfen MAGGI's Würze.
Achtung vor Nachahmungen!

Bekanntmachung.

Sonntag, den 18. März cr., mittags
12 1/2 Uhr beginnend, werde ich in Rünthe beim
Wirt Hamer die zur Konkursmasse Schmidt gehörigen
Spezerei-, Kolonial- und sonstigen Waren-
bestände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern. Es gelangen zum Verkauf:

- 1 Glasfästen mit 153 div. Teile Marzipan, 97
Paketchen Kates und Biscuits, 4 Büchsen Kakaos,
div. Seifen- und Waschpulver, mehrere Eimer
Preißelbeeren, 2 Eimer Apfelmehl, Kern- und
Bleichseife, Persil, 1 Faß Pflanzenfett, 1 Faß
Schmalz, 1 Faß Brechbohnen, 1 Faß Rübenkraut
(ca. 3 Zentner), 1 Faß mit ca. 20 Ltr. Butteröl,
1 Korbflasche Baumöl, 1 Korbflasche Maggi,
mehrere Kisten div. Nudeln, Randis, mehrere Kisten
Kautabak, 43 Paketchen Limburger Käse, 1 Faß
Himbeersaft, 1 Eimer Tafelgelee, ca. 6 1/2 Zentner
Soda, 1 Faß Salatöl ca. 35 Ltr., ca. 70 Pfund
Kaisermehl, ca. 1/2 Zentner Gerstenschrot, 1 Sack
Malzkaffee, 280 div. Büchsen Konserven, 1 Partie
div. Kleider- und Schürzenstoffe, Damen-, Herren-
u. Grubenhemden, 130 Paar Holzschuhe, 1 Partie
Strümpfe und Strumpfwolle, 1 Partie Schuh-
artikel, 1 große Menge Spielwaren, Streichhölzer,
1 große Partie div. Emaille- und Porzellan-
waren u. a. S. m.

Kamen, den 17. März 1911.

Fallen, Gerichtsvollzieher.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Kamen, Wedding-
hofen und Umgebung zur Kenntnis, daß wir vom
heutigen Tage an uns für
sämtliche vorkommenden Maurerarbeiten
bestens empfehlen.

Hochachtend
Gebrüder Mork, Baugeschäft,
Kamen und Weddinghofen.

Garten-Sämereien

nur echte feinkräftige Ware.
Progerie J. P. Thiel, Kamen
Offstr. 21. Fernruf 180.

Eine Wohnung

von 3-4 Zimmern, Waschküche, 2 Keller, Stallung, Hofraum und Garten zum 1. April oder später zu vermieten.
Näheres i. d. Exped. d. Btg.

Statt Karten.

Hocherfreut zeigen wir an, dass uns heute ein prächtiges
Mädchen
geboren wurde.
Kamen, 15. März 1911.
A. Friedrichs u. Frau
Klara geb. Kortmann.

Mehrere 1000 Rollen

Tapetenreste

zum Ausfuchen
die Rolle 15 und 20 Pfg.
Progerie J. P. Thiel, Kamen
Offstr. 21. Fernspr. 180.

Ia. Speise-

Kartoffeln

magnum bonum
empfiehlt
C. Römer.

Bunkeln und Hen

hat abzugeben
Carl Gockel.
In der Nähe des Schlachthofes.

Einige Fuder gutes Hen

und Weizenstroh
hat abzugeben Karl Hanebeck,
Rottumstraße 23.

Suche zum 1. Mai ein braves,
sauberes

Mädchen

von 14-16 Jahren.
Frau Einfahrer Herberholz
Kamen, Heerenstraße.

Ich suche ein braves

Dienstmädchen.

Rud. Köhling.

Zum 1. Juli eine

Wohnung

(abgeschl. Etage mit Balkon)
zu vermieten.
Kamen. J. Seemann.

Eine schöne

Etagewohnung

von 5-6 Räumen mit Zu-
behör, in der Nähe der kath.
Kirche und Schule, sofort oder
später zu vermieten.
Klosterstraße 11.

F. W. Heineke

KAMEN.



Billige rote Betten.

Großes Oberbett, Unterbett und zwei Kissen
aus federdicthem, rotem Barchent mit neuen staubfreien Federn gefüllt
das ganze Bett 32, 42, 54, 65, 75 bis 100 Mark.

Einzelne Kissen 3.00, 3.60, 4.50, 6.00 bis 11.00 Mark.

Doppelt gereinigte Bettfedern von 75 an.

Anfertigung von Betten in wenigen Stunden.

Metropol-Theater

Restaurant Nieder

Samstag, ab 8 Uhr u. a.:

Nur Attraktionen! Nur Attraktionen!

Eine Zauberflöte.

Ein Meisterwerk der Kinematographie.
Eine Neuheit und Schlager ersten Ranges.

**Der große König u. sein Kammer-
hufar.** Vornehmer erstklassiger Schlager.

Reizende Episode aus dem Leben des alten Fritz.
Lotte Bach als Medium. Tolle Humoreske. Wahre Lach-
salven hervorruhend.

Nom und seine Ehrengewürdigkeiten. Herrliches Bild.

Sonntag, ab 4 Uhr u. a.:

Rückkehr zur Familie.

Erregendes Drama. Dieses Bild mit seinen fesselnden
Momenten ist eines der schönsten, die bisher gezeigt
wurden.

Rivale des Satans.

Großartiges farbenprächtiges Drama. Ein Wunder der
Farbenkinematographie.

Amors Launen. Drama mit wunderbarem Spiel.

Pfiste angelte. Stürmischer Lacherfolg.

Lottchen in der Pension. Urfomisch. Zum Wälzen.

NB Mit diesen hervorragenden Darbietungen glauben
wir, dem geehrten Publikum etwas Außergewöhnliches zu bieten.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Feldmarken wird besonders im Frühjahr,
Herbst und Winter der Fang einheimischer Singvögel be-
trieben. Wir warnen hiermit ausdrücklich vor dem Fangen
derselben und bemerken, daß wir unsere Polizeiorgane erneut
darauf hingewiesen haben, ihr Augenmerk diesen Übergriffen
zuzuwenden. Das Publikum bitten wir, die Beamten in diesem
Bestreben zu unterstützen.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Wir lösen schon von heute ab

sämtliche am 1. April ex. fälligen

Bins- und Dividenden-Scheine

von unseren Geschäftsfreunden spesenfrei an
unserer Kasse ein.

Westfälische Kreditanstalt Kamen

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Wir empfehlen uns zur

Ausführung

**sämtlicher bankgeschäftlichen
Transaktionen.**

Scheck- u. Depositen-Verkehr.

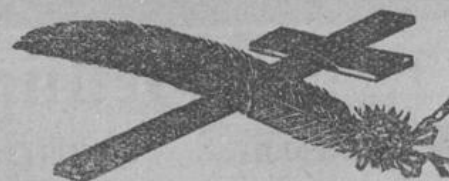
Zinsfuß für Depositen-Einlagen a. St. bis

4 1/4 %

je nach Kündigung.

Westfälische Kreditanstalt Kamen

Kommanditgesellschaft auf Aktien.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse
entschied heute morgen 10 1/4 Uhr meine liebe
Gattin, unsere gute Mutter, Gross- und Schwie-
germutter, Schwägerin und Tante

Frau Robert Voigt

Emma geb. Lochau

nach langem, mit grosser Geduld ertragenem
Leiden im 67. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Südkamen, Kamen, Leipzig, Sitzenroda,
Probsthain und Dortmund, den 17. März 1911.

Die Beerdigung findet am Montag, 20. März,
nachmittags 1/2 5 Uhr vom Sterbehause, Dort-
munderstrasse Nr. 28, aus statt.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.

Inhaber: Peter Groß.

Kamen, Nordenmauer 37.

**Baumaterialien-Handlung
Steinhauerei**

Lager in

Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren,
Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen,
Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen u.

..... Weiß- und Wasserkalk.

Ausführung von Marmor-, Terrazzo-, Zement-
beton- und Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmalerei
in Marmor, Syenit und Sandstein.

Da es mir nicht möglich war, mit meinen großen Warenbeständen
bis zum 15. dss. Mts. zu räumen, sehe ich mich gezwungen, den

Total-Ausverkauf

in einem anderen Lokale zu beenden. Mein Geschäft befindet sich seit heute

Weststraße 25.

J. Heymann, Kamen.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 3 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 33.

Kamen, Freitag, den 17. März 1911.

29. Jahrg.

Der Kampf um das Recht.

Die Klage der Amtsgerichtsärztin Burchardi vor dem Oberlandesgericht in Jena endete damit, daß das Oberlandesgericht am Dienstagabend das Urteil der zweiten Zivilkammer des Landgerichts Meiningen vom 9. Mai 1910 auf Entmündigung der Frau Burchardi aufhob und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegte.

Aus der Verhandlung, die diesem Gerichtspruch vorausging, heben wir noch hervor: Der als Sachverständiger vernommene Leiter der Leipziger psychiatrischen Universitätsklinik, Geh. Rat Professor Dr. Flechsig, hielt zwar sein zu Meiningen abgegebenes Urteil über den damaligen Zustand der Klägerin, wonach manisch-depressives Irresein bei ihr vorlag, aufrecht, gab aber zu, daß sich seitdem vieles gebessert habe, wenn die Klägerin auch noch an zeitweiligen Rückfällen leide. Das Gutachten des Geheimrats Binswanger-Halle, das auf zirkuläres Irresein lautete, unterschreibe er dagegen nicht, denn das hieße mit anderen Worten unheilbar. Das liege seines Erachtens hier nicht vor.

Nachdem eine Reihe von Beweisanträgen, die der Rechtsbeistand der Klägerin stellte, vom Gerichtshof abgelehnt waren, da er die Sache für genügend geklärt halte, begründete Rechtsanwalt Dr. Froeber-Jena den Antrag auf Aufhebung der Entmündigung. Er führte u. a. aus:

Nach § 6, Abs. 1 B.-G.-B. ist eine der Voraussetzungen der Entmündigung ein geistiger Defekt. Die erste Instanz stellte Geisteschwäche fest, sich anlehnd an die Gutachten von Binswanger, Berger und anderen Psychiatern, die ihnen, wie ein Evangelium hingekommenen Spruch auf zirkuläres Irresein abgaben. Als Grundlagen hatten sie dazu nur Gewäsch von misglückten Jrethauswärterinnen, unkontrollierte Angaben zweifelhafter und bössartiger Zeugen, die Angaben eines Ehemannes, der, anfangs liebevoll, später nerods feindsich, in völliger Verkennung seines und seiner Frau Zustandes sie lieblos hinaustreibt, die Entmündigung und im Zusammenhang damit die Ehecheidung sind die „zuverlässigen“ Quellen, aus denen die Psychiater der aufgehenden Menschheit ihre Weisheit verzapfen. Sie entdeckten, Frau Burchardi ist erblich belastet. In Wahrheit sind Vater und Mutter gesund gestorben und nur ihre Schwester war kurze Zeit im Sanatorium. Seit 1897 habe sie in Wiederholungen an manischen Erregungszuständen gelitten. Die Tatsachen zweier Schweregeburten, die Angst vorher, die Erschöpfung hinterher, körperliche und geistige Ueberanstrengung fanden bei den Wissenschaftlern kein Ohr. Sie ziehen insbesondere die Vorgänge in der Hallenser Klinik heran. Dort soll sie direkt geisteskrank gewesen sein. Man vergegenwärtige sich: Die Frau wird eines Tages brutal aus dem Bett geholt, von zwei Wärterinnen gepackt und gewaltsam in die Jrenklinik gebracht. Sie war zwar durch die Erfüllung ihrer Hausfrauen- und Mutterpflichten und durch ihre literarische Betätigung erholungsbedürftig. Da erschien Dr. Hoeniger und erklärte: Das Jrenhaus ist die beste Erholungsstätte. Sollte die schwache und fränke Frau nicht den Glauben an die Menschheit verlieren? Als sie mit Gewalt darauf drang, daß man sie entlasse, sperrte man sie 50 Tage in die Tobsuchtszelle. Ich möchte einen normalen Menschen sehen, der ein gleiches erlebt und seinen Verstand behält. Die Psychiater hatten ein leichtes Spiel. Sie zerfleischten die innersten Regungen und verarbeiteten unkontrollierbare Vorkommnisse zu einem Gutachten von 130 Seiten. Der eine Psychiater stützt sich auf den anderen. Binswanger sieht die Klägerin nur einmal zehn Minuten, das genügt dem „wissenschaftlichen“ Mann, um den Geist einer hochbegabten Frau mit ihrem komplizierten Gemütsleben in einem langen Gutachten für zirkulär irrsinnig und schwachmünnig zu bezeichnen. Trotzdem einwandsfreie Zeugen, so der Vormund selbst und einige Ärzte, insbesondere Sanitätsrat Dr. Wehner in Suhl, die jahrelang im Verkehr mit der Klägerin gestanden, bekunden, sie hätten nie etwas anormales bemerkt, sie hätte stets vernünftig wie jede Frau ihre Angelegenheiten besorgt, bleiben die wissenschaftlichen Männer bei ihrem Urteil. Das gibt zu denken. Bisher habe ich die Psychiatrie für eine Wissenschaft gehalten und ihr Hochachtung entgegengebracht. Sie ist aber nur eine Großbunkrie.

Der Rechtsanwalt Froeber fährt dann fort: Wollte man nun auch der mehr als kühnen Ansicht der Psychiater folgen, daß ein geistiger Defekt vorlag, so habe man es hier nur mit einer vorübergehenden Erscheinung zu tun. Auf diesem Standpunkte stehe auch der Geheimrat Flechsig. Das Gesetz verlange aber einen dauernden, nicht bloß vorübergehenden Zustand geistiger Erkrankung, und als weitere Voraussetzung der Entmündigung, daß die Person infolge dieses Geistesdefektes unfähig ist, ihre Angelegenheiten selbst zu besorgen. Der Rechtsbeistand plädiert daher auf Grund des § 6 B.-G.-B. auf Aufhebung der Entmündigung.

Der Staatsanwalt Friederici war zwar der Ansicht, daß die Frau Burchardi bei Erlass der Entmündigung geisteskrank war, kam aber gleichfalls zu dem Schluß, daß die Bedingungen des § 6, namentlich, daß die Klägerin geistig unfähig sei, nicht erfüllt seien, und stellte daher den Antrag, das Urteil der Entmündigung aufzuheben. Darauf fiel das Oberlandesgericht das eingangs erwähnte Urteil. Die Entscheidung des Senats wurde vom Publikum mit lebhafter Befriedigung aufgenommen. Frau Burchardi wurde verschiedentlich beglückwünscht, ebenso Professor Lehmann-Hohenberg, auf dessen Betreiben hin die Angelegenheit erneut in Fluß gekommen war. Der Ausgang dieses Prozesses ist für Professor Lehmann-Hohenberg auch insofern von Bedeutung, als er bekanntlich nur mit Mühe und

Nach dem Schicksal entging, gleichfalls der Binswanger'schen Klinik auf Untersuchung seines Geisteszustandes überwiesen zu werden.

—pk—

Deutsches Reich.

Fraglich gewordene Gesetzesentwürfe. In parlamentarischen Kreisen betrachtet man nunmehr das Gesetz über die Errichtung von Arbeitskammern als gescheitert. Die Versuche, bezüglich der von der Regierung abgelehnten Wählbarkeit der Arbeitersekretäre und der Unterstellung der Eisenbahnarbeiter unter dieses Gesetz zu einer Einigung mit der Mehrheit des Reichstages zu gelangen, sind gescheitert worden, besonders an dem Widerstande des Zentrums bezüglich der Arbeitersekretäre. — Auch die Verabschiedung des Gesetzesentwurfs über die Privatbeamtenversicherung durch den gegenwärtigen Reichstag ist jetzt fraglich geworden, da sich die verbündeten Regierungen entschlossen haben, den Wünschen von beteiligter Seite in einem wichtigen Punkte zu entsprechen und die bestehenden Kasseneinrichtungen unter bestimmten Bedingungen zuzulassen. Dies macht eine länger dauernde Umarbeitung des betreffenden Abschnittes des Entwurfes erforderlich. Immerhin wird in Aussicht genommen, daß der Entwurf noch an den jetzigen Reichstag gelangt und von diesem noch in erster Lesung beraten werden wird.

Die Reichstagskommission für Elsaß-Lothringen faßt, wie schon kurz erwähnt, wichtige Beschlüsse, die ein Kompromiß der Mehrheit (hauptsächlich der Linken) mit den Vorschlägen der Regierung bedeuten. In einem Zentrumsantrag hieß es: „Die Staatsgewalt wird im Reichslande vom Kaiser im Namen des Reiches ausgeübt.“ Die Worte: „im Namen des Reiches“ werden mit 14 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Die Bestimmungen über die drei Bundesratsstimmen in der von den verbündeten Regierungen vorgeschlagenen Fassung wurden mit 18 gegen 9 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Konservativen, Wirtschaftliche Vereinigung und Sozialdemokraten. Ein Mitglied der Reichspartei war bei der Abstimmung nicht anwesend. Auch die Wiederherstellung der §§ 1 und 2 der Regierungsvorlage, wonach die Staatsgewalt in Elsaß-Lothringen vom Kaiser ausgeübt wird und an der Spitze der Landesregierung ein Statthalter steht, der vom Kaiser unter Gegenzeichnung des Reichsstatthalters ernannt und abberufen wird, wurde mit der gleichen Stimmenmehrheit, 18 gegen 9 Stimmen, beschlossen. Am Mittwoch beriet man über den Antrag des Zentrums, demzufolge der Statthalter die elsaß-lothringischen Bevollmächtigten zum Bundesrat ernennen und instruieren soll und wonach ihm weiter die Befugnis einzuräumen ist, die Minister zu berufen und zu entlassen. Aus den Erklärungen der Regierungsvertreter ging hervor, daß sie darin eine Beschränkung der Machtbefugnisse des Kaisers sehen. Das Zentrum und die Sozialdemokratie traten für diese Bestimmungen ein. — Inzwischen verlangt ein im Straßburger Landesausschuß eingebrachter Antrag die völlige Gleichstellung Elsaß-Lothringens mit den deutschen Bundesstaaten.

Die Opfer des Antimodernisierens. Die Zahl der Geistlichen in Deutschland, die bisher die Ablegung des Modernisierens verweigert haben, beträgt, nach der „Frankf. Z.“, insgesamt 24, darunter 14 Bayern. Zehn Priesteraspiranten, von denen man den Eid forderte, haben ihr Seminar verlassen und sich einem anderen Beruf zugewandt. Vierzehn Geistliche genießen Unterstützung aus dem von der Kraus-Gesellschaft ins Leben gerufenen Hilfsfonds, ohne den sie brotlos wären. Einer der Eidesverweigerer, der nichts von der Existenz dieses Hilfsfonds wußte, mußte in München vierzehn Tage lang Schnee schauein, um sein Leben zu fristen.

Ausland.

Die neue Marokkofrage.

Nun hat sich die französische Regierung doch entschlossen, in Marokko einzugreifen. Sie hat die deutsche Regierung davon benachrichtigt, sie werde zwei Bataillone Infanterie und zwei Abteilungen Bergartillerie nach Casablanca schicken, um in dem Gebiete der Schauja die französischen Posten und die Stämme zu schützen und die Handelsbeziehungen zu sichern. Eine Ausdehnung des von den französischen Truppen besetzten Gebiets stehe nicht in Frage. — General Moinier wird Paris in etwa acht Tagen verlassen, um sich auf seinen Posten in Marokko zurückzubewegen. Die Effektivstärke der in Marokko stehenden Truppen wird durch die Verstärkung von 4500 Mann auf 6500 Mann hinausgerückt. In der französischen Kammer hat man mit 422 gegen 103 Stimmen die Besprechung der Marokkointerpellation auf den 14. März verschoben, trotz des geharnischten Widerspruchs von Jaurès, der meinte, die Kammer werde dann in der lächerlichen Lage sein, eine Anzahl vollendeter Tatsachen gutheißen zu müssen, die sie im Grunde mißbillige. Uebrigens bestätigen aus Tanger eingelaufene, genaue Nachrichten die schwere Niederlage der marokkanischen Rebellen am 7. d. M. Die Aufständischen wurden in zehnstündigem Kampf, in dem sich die Sultanstruppen ausgezeichnet hielten, geschlagen, bis Tschelfat verfolgt und vollständig zerprengt.

Von der amerikanischen Grenze.

Die Nachrichten über die Lage zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko sind so undurchsichtig wie bisher. Der Staatssekretär des Krieges hat seine schon angekündigte Reise nach Panama verschoben; doch sei dieser Aufschub nicht wegen der Lage in Mexiko erfolgt. Er erklärte einem Vertreter der Associated Press, er glaube nicht, daß die amerikanischen Truppen in Mexiko

einrücken würden; dieser Fall würde nur eintreten, falls sich erweise, daß Mexiko in dem Schutze des ausländischen Eigentums lässig werde. Zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten beständen die freundschaftlichsten Beziehungen. Mexiko verfehle die Mobilmachung vollkommen. — Weiter heißt es, auf offizielle Vorstellungen des mexikanischen Botschafters hat das Staatsdepartement angekündigt, die amerikanischen Kriegsschiffe würden mexikanische Häfen lediglich zur Kohlenaufnahme anlaufen. — Nach einem Telegramm aus El Paso herrschen in Nordmexiko panikartige (?) Zustände. Die Insurgenten in den Staaten Chihuahua und Sonora zerstörten Eisenbahnen und Telegraphenleitungen und belagerten zahlreiche Städte, in denen sich Tausende von Frauen und Kindern ohne Nahrung und in hilfloser Lage befänden. — In Mexiko selbst soll man anderseits gegen die Amerikaner noch wie vor sehr gereizt sein!

Kleine politische Nachrichten.

Im österreichischen Budgetausschuß wandten sich eine ganze Reihe von Abgeordneten scharf gegen die Ausweisungen aus Preußen.

Der belgische Kammer ist der Entwurf eines neuen Schulgesetzes zugegangen, das 1914 in Kraft treten soll. Die Schulpflicht wird darin bis zum 14. Lebensjahre ausgedehnt, da die Kinderarbeit bis zu diesem Alter verboten ist. Der Gesetzesentwurf bringt keinen obligatorischen Schulunterricht, sucht aber einen moralischen Druck auf die Eltern auszuüben.

Die Vertreter der internationalen Seeleutevereinigungen in Antwerpen berieten über den Vorschlag englischer Seeleute, einen internationalen Streik zur Besserung ihrer Lage zu veranstalten. Es sollen Deutschland und Belgien gegen, England, Amerika, Norwegen, Dänemark und Holland für den Streik sein.

Im englischen Unterhaus erklärte Sir Edward Grey auf eine Anfrage bezüglich der Bagdadbahn: „Wenn eine Konferenz von den interessierten Mächten vorgeschlagen wird, entweder von Deutschland oder der Türkei oder von beiden Mächten, so wird dieser Vorschlag natürlich in Erwägung gezogen werden.“ — Wir danken dafür!

Die Hauptbestimmungen der Artikel 6 und 7 des Gesetzes über die französische Fremdenlegion vom 10. März 1881, die jetzt wieder in Kraft treten, sehen für den Eintritt in die Fremdenlegion als Mindestalter 18 und als Höchstalter 40 Jahre fest. Die anderen Bestimmungen betreffen den Geburtsort, das Sittenzeugnis und das Zeugnis für die Diensttauglichkeit. Der neue Erlaß ist vom 11. März (1) datiert, also erst einige Zeit nach der in der deutschen Presse an den Bestimmungen über die Anwerbung der Fremdenlegion geübten Kritik!

In der spanischen Kammer bezeichnete der frühere Minister Urzais die gegenwärtige Finanzpolitik der Regierung als unmoralisch. Der Ministerpräsident und der Finanzminister erwiderten in höchster Erregung. Nach Urzais machte die Regierung acht Millionen zum größten Schaden des Landes den Besitzern der äußeren Schuld zum Geschenk.

Das japanische Regierungsblatt „Kokumin“ erklärt die Neuport Gerichte von einem Geheimbündnis zwischen Japan und Mexiko sowie von der Anwesenheit von 50 000 Japanern in Mexiko für völlig unbegründet.

Deutscher Reichstag.

148. Sitzung. § Berlin, 15. März.

Vier Tage verteidigt nun schon der Staatssekretär des Innern seinen Etat. Heute schiedten die Parteien schon ihre dritte Garnitur in die Redeschlacht. Graf Cammer-Giesewitz (kons.) empfahl seine Resolution, die sich gegen die Interessen des gewerblichen Mittelstandes und gegen die Wanderlager wendet. Mit aller Schärfe forderte er dann Maßnahmen gegen die immer noch mehr überhandnehmende Schund- und Schmutzlitteratur, die weite Volkskreise zu vergiften droht. Zwar haben sich schon führende Geister aus allen Lagern zusammengefunden, um wirklame Maßnahmen gegen diese Seuche zu besprechen, aber ohne das Eingreifen der Regierung ist schwerlich ein Erfolg zu erreichen. Der Redner beschäftigte sich dann noch mit seinem Lieblingshema: der Automobilplage. Staatssekretär Delbrück war sofort bereit, die nötigen Aufklärungen zu geben. Die gewerblichen Fragen gehören zu Zuständigkeit der Landesgesetzgebung. Für die Schmutzlitteratur reichen nach seiner Ansicht die bisherigen Bestimmungen aus, wenn sie energisch zur Anwendung kommen. Schwieriger ist ein Eingreifen gegen die Schundlitteratur, da dieser Begriff noch nicht einmal klar fixiert ist. Der Staatssekretär hat sich mit den Bundesregierungen jedoch über diese Frage bereits ins Einvernehmen gesetzt und Vorschläge entgegengenommen, die daraufhin abzielen, mehr als bisher zur Beschlagnahme zu greifen und auch die Strafbestimmungen zu verschärfen. Die Zuverlässigkeitsfahrten für Automobile hält der Staatssekretär für ungefährlich, zugleich stellte er aber auch fest, daß die Geschwindigkeitsfahrten ganz verschwinden werden, und daß die Landeszentralbehörden für die Wahrung der Rechte der Anwohner der in Betracht kommenden Straßen Sorge zu tragen haben. Dann entspann sich eine der üblichen sozialpolitischen Auseinandersetzungen zwischen den christlichen und sozialdemokratischen Arbeitersekretären im Reichstage. Herr Giesberts vom Zentrum leitete den Streit ein, indem er der Sozialdemokratie Terrorismus und Monopolisierungsgefühle zum Vorwurf machte und für das Zentrum das Verdienst in Anspruch nahm, die Freiheit der Arbeiter stets energisch vertreten zu haben. Das tief den sozialdemokratischen Bergarbeiterführer Sachse auf den Plan, der den Spieß umdrehte und dem Zentrum alle die bösen Dinge zum Vorwurf machte, die seine Partei hatte eben eintreten müssen. Nachdem der Nationalliberale Abg. Schwabach für die Sprachenwünsche der Lüttauer und Majuren eingetreten war, hielt Herr Gothein von der Volkspartei eine wirtschaftspolitische Abrechnung mit der Regierung, wobei er den

Nationalliberalen seine Anerkennung für ihre Haltung in den letzten Monaten aussprach. Die Debatte wird morgen fortgeführt werden.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung. (Berlin, 15. März.)
Das Abgeordnetenhaus hielt gestern noch eine dreistündige Abend Sitzung ab, doch gelang es nicht, die Beratung des Kultusetats in gewünschtem Maße zu fördern, da der Sozialdemokrat Ströbel nach alter Gepflogenheit seiner Genossen allein zwei Stunden Redezeit für sich in Anspruch nahm. Es erübrigt sich fast, zu sagen, daß er sich auch wieder drei Ordnungsrufe zuzog; es hätte ihm also das Wort entzogen werden müssen, wenn er nicht vorgezogen hätte, selbst Schluss zu machen.
Heute gelang es, das immerhin wichtige Kapitel

„Technisches Unterrichtswesen“ in verhältnismäßig kurzer Zeit zu erledigen, da man über die Bedeutung des Technischen Unterrichtswesens und über die Fürsorge, die ihm in neuerer Zeit in Preußen zuteil wird, im allgemeinen wohl einig war, wenn auch da und dort noch Spezialwünsche zum Vortrag kamen. Beim Kapitel Kunst und Wissenschaft konnte auch darauf hingewiesen werden, daß auf diesem Gebiete man in Preußen jetzt mehr Aufwendung macht, als es früher der Fall war, wo man glauben konnte, daß besonders die Kunst nur eine Stätte in Süddeutschland habe. Das Kapitel „Universitäten“ schnitt man nicht mehr an, doch nahm man die Besprechung des Berliner Professorenstreits vorweg, über den der Zentrumsabgeordnete von Savigny namens der Kommission eingehend Bericht erstattete. Er bat den Minister, alles zu tun, um diesem unerquicklichen Streit ein Ende zu machen. Das gleiche

verlangte der Zentrumsabgeordnete Schmieding, der dabei auf das Cliquenwesen hinwies, das auf der Berliner Universität herrsche. Der Volksparteier Eickhoff greift Bernhards Verhalten an, wenn er auch nicht verkennt, daß auch auf der Gegenseite Fehler gemacht worden seien. Aber das Verhalten der anderen stehe turmhoch über dem Bernhards. Der Kultusminister v. Trott zu Solz rechtfertigte das Verhalten des Ministeriums und insbesondere das des Personalreferenten für die Universitäten. Er hoffe, daß der unerquickliche Streit doch noch ein Ende finden werde. Dieser Hoffnung gaben auch die übrigen Redner, die Abgg. Kewoldt (ft.), Lohmann (nl.) und Graf d'Hausville (ft.) Ausdruck. Zum Schluss griff dann noch der Pole Korfanty Bernhard heftig an, der auf dem Sprungbrett des Polenhasses Karriere gemacht habe.



Ein handgreiflicher Beweis

der Billigkeit von Kathreiners Malzkaffee ist das ersparte Geld, das man am Ende des Jahres im Beutel hat, wenn man täglich Kathreiners Malzkaffee trinkt. —

Das ist in diesen teuren Zeiten von größter Wichtigkeit!

Der Gehalt macht's!



Persil

Millionenfach verbreitet im In- und Auslande und überall beliebt ist Persil, das selbsttätige

Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch.

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Alle Feld- und Gartensamereien

in bekannter Güte und Keimfähigkeit, sowie

Bäume, Sträucher, Rosen und Topfpflanzen

aller Art empfiehlt

Gärtnerei G. Bruns Wwe., Kamen.

Gleichzeitig bringe ich meine

Bouquet- und Kranzbinderei

in empfehlende Erinnerung.

Ein properes, fleißiges

Mädchen

per 1. April gesucht.

Frau Wlth. Geldmacher
Klosterstr. 19.

Kainit

lofe und in Säcken, sowie

Thomaspophosphatmehl

empfiehlt

Kamen. C. Römer.

Märzen-Bier

im Anstich!

Hôtel Biermann.

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstrasse 58.

Einrahmungen

von Bildern, Brautkränzen etc. in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.

Drucksachen

aller Art
liefern schnell und billigst.

PIANOS

n. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos m. eingebautem Klavierapparat, Pianolas mit Theatral- und Melodistyl, sowie Harmoniums, empfehle ich reichlicher Auswahl zu bequemen Bedingungen.

Rud. Ibach Sohn

Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- u. Piano-Fabrik,
gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 38-42

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wenden Sie sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH



Schnurrebart

Margonal unterstützt den Haar- u. Bartwuchs mit wunderb. Erfolg, ist ein unterzeichnetes Haar- und Bartwuchsmittel, Krug, Städt. I 2., II 3., extra stark 4. — Mt. Garantie: bei Nichterfolg Geld zurück III. Preis, gratis. Versandt nach, Berlin 619, Lichterfelderstrasse 33.

Schöne 6 Zimmer-Wohnung

auf sofort oder später zu vermieten.

Näheres in der Exped.



Während der vielen Ausverkäufe

die am hiesigen Platze stattfinden, bin ich gezwungen,

von heute bis Ostern

Hüte, Mützen, Schirme Stöcke, Pelze, Wäsche

u. s. w. u. s. w.

zu u. unter Einkauf zu verschleudern.

L. Kosanetzky

Kamen, am Markt.



Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör und Gartenland, Oberberge 118, Nähe von Wirt Stamm, sofort oder 1. April zu vermieten.

Kamen. H. Jordan.

HAUSPUTZ

am schönsten mit

LUHNS

Wasch-Extrakt

Lehrmädchen

für Damenschneiderei.
zum 1. April gesucht.

Clara Glade, Kamen,
Altenplatz 3.

Einen kräftigen Laufburschen

gesucht.

Weststraße Nr. 30.

Husten

verschwindet sofort beim Gebrauch meiner bewährten Eucalyptus-Menthol-Bonbons. Paket à 30 Pfg.

Löwen-Drogerie

Carl Müller jun.

Bandonions, Harmonikas

Musikinstrumente aller Art
Seiten 1a u. Bestandteile
Noten für jed. Instrument
Reparatur-Verstärk.
Kamener Musikhaus
Inh.: Otto Wepner
Kamen, Weststraße 76.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Keller, Stall und Gartenland zum 1. April oder später zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. B.

1 schöne Wohnung

mit Zubehör zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Btg.

Eine abgeschlossene Etage

im Mittelpunkt der Stadt von 3 Zimmern, Küche und Badezimmer per Mai oder später zu vermieten.

Näheres in der Expedition.

1 schöne Wohnung

4 bis 5 Zimmer, verhehungs- halber zum 1. April zu vermieten.

Güldenstraße 17.

Maler- und Anstreicher-Lehrling

nach Muna in die Lehre gesucht. Zu erfragen in der Geschäft. Btg.

Warnung!

Den Fährtenbesitzern zur Nachricht, daß ich in meinem Garten Gift gelegt habe.

Karl Kleinjohann, Südkamen.

Hefert...
50 aus...
1 gross...

Putz...

GI...
SCHUL...
MAR...
Grand Prix...

Putz...
GI...
Putz...
Bester...

Nähr...
Defen...
Herb...
Dezin...
Tafel...
Gew...
Haus...
Wand...
(zu...
em...
Julia...
Vom...

Die Ge...
braucht...
Gerren...
möhnen...
bei sich...
legter...
draußen...
sein...
Stimme...
machen...
zahlloser...
ihre...
bert...
Wpohelen...
kosten...
Nieder...
Mider...

Jed...
liebt ein...
roßiges...
und...
Alles...
Steden...
von Berg...
Preis...
fern...
Bienen...
rote und...
Nacht...
Tube 50...
S. P. Thi...

Überzeug...
Deutsch...
in der Qu...
Preis...
Vertrau...
über...
Preis...
aus...
ph...
August...
Wochens...

ding, der
auf der
er Gichoff
er auch
te Fehler
alten der
ds. Der
halten des
referenten
erquickliche
Hoffnung
woldt (ft.),
Ausdruck
Bernhard
solenhaffes

ereien

ie

flanzen

amen.

ei

Erinnerung.

it

en, sowie
hatmehl

Nömer.

en

sofort

er bewähr-
Menthol-
à 30 Pfg.

ogerie

r jun.

armonikas
e aller Art
standteile
strument

erstatt.
sikhhaus
Sepner
raße 76.

ynung

eller, Stall
im 1. April
mieten.

Exped. d. 3.

ohnung

ermieten.
Expedition

offene

ge

Stadt von
und Bade-
oder später

Expedition.

ohnung

versehungs-
April zu ver-

träge 17.

er Eltern zu

und

ehrling

ehre gesucht.
der Geschft.

ing!

n zur Nach-
inem Garten
habe.

Südamer.



Das echte
Hansa-
Puddingpulver
liefert nicht nur eine köstliche u.
höchst nahrhafte Nachspeise, man
erhält auch ohnedies noch für
50 ausgeschnittene Hansa-Bons
1 grosse Dose ff. Kakes gratis.

Putze nur mit

Globus-
SCHUTZ-
MARKE
Putzextrakt

Einmal-Fritz Schulz jun. A.G. Leipzig
Grand Prix St. Louis 1904 Gold-Med. Paris 1905

Globus
Putzextrakt
Besten Metallputz der Welt

Nähmaschinen
Defen
Herde
Dezimalwagen
Tafelwagen
Gewichte u. Maße
Haus-Badöfen
Wand-Gelbschränke
(zum Einmauern)
empfehlte billigt

Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstr.



Die Gesangsprobe

braucht nicht ausfallen, meine
Herren, wenn Sie sich ange-
wöhnen, Wylbert-Tabletten
bei sich zu führen und bei be-
legter Stimme oder auch in Hals-
dauern zu nehmen. „Es gibt
kein besseres Mittel, um die
Stimme sofort klar und frisch zu
machen.“ Dies ist der Inhalt
zahlloser Zeugnisse über die in
ihrer Wirkung unerreichten Wyl-
bert-Tabletten, die in allen
Apotheken 1 Mark pro Schachtel
kosten.

Niederlage in Kamen:
Aldier-Apothek, Königsstraße 1.

Jede Dame

liebt ein zartes, reines Gesicht,
rostiges, jugendfrisches Aussehen
und schönen Teint?

Alles erzeugt die echte:
Stedenpferd-Bienenmilchseife

von Bergmann & Co., Radebeul

Preis à Stück 50 Pfg.,
ferner macht der

Bienenmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer
Nacht weiß und sammetweich.

Tube 50 Pfg. bei: W. Felting,
G. P. Thiel, Geinr. Jacobi.

Überzeugen Sie sich, daß die
Deutschland-Fahrräder

In der Qualität die besten, dabei im
Preis außerordentlich billig sind
Verlangen Sie gut leuchtende Lampen
über sich. Seiten-Lampe 12 bis 15 cm. groß
Preisliste-direktverkauft, 2.50 Mark
auch über Radfahrer-Auto-und
photogr. Bedarfsartikel, Näh-
maschinen, Waagen, Uhren, Musik-
und Goldwaren etc. von
August Stukenbrok Einbeck 15
größtes Fahrradhaus Deutschlands

Grosser Verkauf!

Sämtliche Uhren, Gold-, Silber- u. Alfenide-
waren, Bestecke und optische Sachen
fast für die Hälfte des früheren Preises.

Zur Confirmation und Communion
empfehle gute Uhren in Gold, Silber u. Nickel von 6 u. 10 Mk. an.
Goldene Kreuze u. Ketten, moderne Broschen, Ohrringe, Medaillons
und Ringe weit unter Preis.

Reparaturen schnell, gut und billig.

C. Lugge Wwe., Kamen
Bahnhofstr. 5.

SPECIALITÄT

Moderne
Herren-Wäsche
Kragen, Manschetten
Cravatten
Unterkleidung bewährter
Systeme

H. G. Thöling, Kamen.

Ohlendorff's Peru-Guano
„Fühlhornmarke“

ist neben Stallmist das sicherst wirkende und vorteilhafteste Düngemittel.

Bergisch-Märkische Zeitung

Begründet vor 1792 (Elberfelder Zeitung) Nr. 3.25 vierteljährlich

Einzig zweimal täglich erscheinende Zeitung im industriereichen Bergischen Land
mit maßvoll liberaler und unabhängig nationaler politischer
Richtung. Billigste große Handelszeitung in Westdeutschland
mit über 400 telegraphischen Kurzen der Berliner Börse.
Organ von Industrie, Großhandel und Banken, sowie der
besser situierten Bürgerschaft im Bergischen Land, dadurch
Hervorragendes Informationsorgan.

Morgens und abends je 8 Seiten Umfang großen Formats.
Tägliche Unterhaltungsbeilage.

Die Bergisch-Märkische Zeitung wird so versandt, daß die Morgenausgabe mit großem
amerikanischen Börsendienst schon mit den ersten Zügen überall im Berg. Lande eintrifft.

M. Brockmann's ZWERG-MARKE

Ist die richtige für schnelle Mast
und Aufzucht! Hüften Sie sich vor
Fälschungen! Jede Packung muß
nebenstehende Schutzmarke tragen!
Echt nur, wo unser Zwergsbild
anhängt!

Allein. Fabr. M. Brockmann
Chem. Fabr. m. b. H.,
Leipzig-Geistrich 501

Derechte Nährsalz-Futterkalkm-Drogen

Zu Fabrikpreisen zu haben bei: Geinrich Jacobi, Ger-
mania-Drogerie; G. P. Thiel, Drogerie, Ostf. 21; Carl
Müller, Drogerie.

Mein

Korsett „Imperial“

Form Directoire

ist das einzige Korsett, wel-
ches infolge seiner doppelten
Rückenschnürung in jeder
Länge getragen werden kann.

Bei unvergleichlicher Be-
quemlichkeit bewirkt Korsett
Imperial hochmod. schlanke
Figur

Preis 6,50, 8, 12,50 Mark
bis zu den feinsten.

Alleinverkauf für Kamen:
Korsetthaus Bühlhoff,
Kamen, Kampstrasse 21.

Notklee
Weißklee
Gelbklee
Schwedentklee
Grasjaat
Wiesen- und
Weiden-Ginjaat
Runkelamen,
Original Edenborfer
vorrätig bei

S. Brüninghaus
Kaiseran.

Dauerhaft und gut gearbeitete

Gärge

in all. Größen u. Ausstattungen
hält stets auf Lager

W. Sillmann, Kamen,
Besitzer.

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Automobilbau, Brückenbau.
Chauffeurkurse.

Berliner
Neueste
Nachrichten

eine nationale und unabhängige Tageszeitung
mit den Gratis-Beilagen

Deutscher Hausfreund (Illustriertes Sonntagsblatt) Mode und Handarbeit
16 Seiten mit Romanen, Novellen, Epölen u. Rätsel-Ges für die Familie. mit vielen Abbildungen
Verlosungsliste für Wertpapiere, Sommerkursbuch, Wandkalender

erscheinen wöchentlich 13 mal und zwar
Sonntags einmal, Wochentags (auch Montags) zweimal morgens
und abends. Der Abonnementspreis beträgt mit sämtlichen Sonderbeilagen
vierteljährlich 5 M. 50 Pf. — monatlich 1 M. 84 Pf.

Die Berliner Neuesten Nachrichten wenden sich an alle batesländisch ge-
sinnten Kreise, welche keiner parteipolitischen Führung bedürfen und eine
ihrer Bildung und ihrem Stande angemessene Zeitung zu lesen wünschen.
Durchaus in nationalem Sinne geleitet, im Streite der Meinungen stets
vornehm, bieten sie sowohl dem Hausbesitzer wie auch den übrigen Familien-
mitgliedern vielseitigen, informierenden und unterhaltenden Lesestoff.

Wir haben das Abdruckrecht gewonnen für die
Reise-Berichte S. H. des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklen-
burg über seine Afrika-Durchquerung von Französisch-Kongo
und Kamerun bis zum oberen Nil. Die auf 1 1/2 Jahre an-
gelegte Expedition berührt bisher von Europäern noch nie
betretene Gebiete.

Probennummern mit den Gratisbeilagen versenden kostenlos und portofrei.
Ein Probe-Abonnement für einen Kalendermonat
liefert gegen Erstattung der Postüberweisungskosten von 30 Pf. nur
auf direkte Bestellung die
Expedition der Berliner Neuesten Nachrichten
Berlin SW. 48, Friedrichstraße 239.

„National-Zeitung“
in Berlin.

Täglich erscheinendes
Nationalliberales Organ.
Erstes Berliner Morgenblatt
in der Provinz,

mit letzten Nachrichten Parlaments-Ausgabe
Sport-Nachrichten Handels-Zeitung Verlosungs-Liste
mit den New Yorker Anfangs- Londoner Schluß-
Pariser Schluß- Frankfurter Abend-Kurien.

Eigene Spezialinformationen.

Abonnement pro Quartal M. 4,95
pro Monat M. 1,65

Bestellen Sie ein Probe-Abonnement
und verlangen Sie Probe-Nummer vom Verlage der
National-Zeitung
Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

Berliner
Volks-Zeitung

2 X täglich

erscheint die Berliner Volks-Zeitung,
sie ist dadurch in der Lage, ihre
Leser über alle wichtigen Begeben-
heiten schneller unterrichten zu
können, als dies bei den täglich
nur einmal erscheinenden Blättern
der Fall sein kann. Die Berliner
Volks-Zeitung bietet mit ihren Gratis-
Beiblättern: Täglich. Unterhaltungs-
blatt (4seitig), farbiges, illustriertes
Witzblatt „Ulk“
(8seitig), „Illustrierte Familien-Zei-
tung“ (16seitig) und „Illustrierte
Kinder-Zeitung“ (14seitig) einen
äußerst vielseitigen Lesestoff.

Man abonniert bei allen Postanstalten
zum Preise von 90 Pfennig monatlich.

Mehr als 63000 Abonnenten

Sämtl. Schulbücher
für Stadt- u. Landschulen empfiehlt
W. Felting, Kamen, Markt.

DORTMUND

Balkenstr. 36-38
Nikolaistrasse 5
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Co.

empfehlen gute Waren zu billigsten Preisen.

DORTMUND

vom Markt aus (Balken-
strasse) in 2 Minuten, von
der Betenstrasse (Stadthaus)
in 1/2 Minute zu erreichen.

Abteilung:

**Uhren, Goldwaren, Silber-,
Alfenide- und Nickelwaren,
Geschenk-Artikel etc. etc.**

Taschen-Uhren

in Gold und Silber sind weit über 1000 Stück am Lager.
Für die Güte u. den genauen Gang der Uhren wird schriftlich gebürgt.

Uhrketten

kaufen Sie sehr billig und finden Sie darin eine
unübertroffene Auswahl.

Die Preise für Haus-Uhren, Regulateur-Uhren, Freischwinger u. Weck-
Uhren sind trotz dem Aufschlag der Fabriken gleich billig geblieben.

Goldwaren

Trauringe, Damenringe, Siegelringe (Lager ca. 2000 St.),
Broschen, Ohr-Gehänge, Kolliers, Kreuze, Halsketten,
Medaillons, Anhänger, Armbänder, Manschettenknöpfe,
Vorstecknadeln, Granat- und Korallwaren in sehr grosser
Auswahl etc.

Brillanten, Damen und Herrenringe mit Brillantsteinen,
Brillant-Broschen und Ohr-Gehänge, Armbänder, Nadeln
und Knöpfe mit Brillanten.

Geschenke zu Hochzeiten, Verlobungen, Geburts- u. Namens-
tagen, Jubiläums- und sonstigen Gelegenheiten, in Silber,
versilberten Bronze- und Nickelwaren.

Bestecke in echtem Silber, Alfenide, Alpakka etc. etc.

Abteilung:

**Manufakturwaren
Kleiderstoffe, Buxkins
Leinen, Gebild etc. etc.**

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen,
Portierenstoffe, Tischdecken.

**Betten, Federn, Daunen,
Bettwaren, Polsterwaren,
Möbel, Spiegel, Bilder.**

Durch die grossen Vorteile, die unserer Kund-
schaft geboten werden, hat sich der Verkauf
in **Betten und Federn** in jedem Jahre
bedeutend gesteigert und ist der Einkauf dieser
Artikel in unserm Geschäft sehr zu empfehlen.

Lederwaren, Koffer, Reisekörbe, Reiseeffekten
in jeder Art zu billigen Preisen.

Nähmaschinen führen wir nur die besten
Fabrikate von den ersten deutschen Firmen.

Fahrräder von Gebrüder Kayser in Kaiserslautern.
Express-Fahrräder u. a. Fabrikate sehr billig

Abteilung:

**Herren- und
Knaben-Kleidung**

Diese Abteilung ist für sich ein grosses Spezialgeschäft,
welches mit jedem grössern Geschäft der Branche konk-
kurriert und dem Kunden nur Vorteile bietet.

Herren-Anzüge sind in riesiger Auswahl am Lager.

**Schwarze Anzüge, Rock- u. Joppen-
Anzüge, Smoking- u. Frack-Anzüge**
in allen Preislagen

Paletots, Wetterkragen, Regenmäntel, Oelmäntel und
Kragen, Mäntel und Kragen für Fuhrleute und Kutscher-
Joppen in jeder Passform, Tuchjoppen, Lodenjoppen,
Jagdjoppen in allen billigen, mittleren u. teuren Qualität.

Hosen. Das Hosenlager übertrifft alles bisher Gebotene.
Durch Massen-Einkauf sind wir in der Lage, Hosen enorm billig
zu offerieren.

Knaben- und Kinder-Anzüge

in jeder Art und Preislage

**Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung
Schuhe, Hüte, Wäsche, Krawatten
Schirme etc.**



L. Kosanetzky

Markt KAMEN Markt

empfiehlt in grosser Auswahl
zu billigen Preisen:

Hüte, Pelze, Mützen

Schirme, Stöcke,

Hosenträger,

Portemonnaies,

Tornister (echt Leder)

Taschenmesser,

Leinenwäsche,

Normalhemden,

Kragenschoner,

Schlipse,

Handschuhe für Herren

usw. usw.

Reparaturen

an Schirmen

schnell und billig.

„Meine Frau war über 50 Jahre
mit einer höchstlichen

Flechte

behaftet. Kein gefundenes Flechten hatte
sie auf dem Leibe. Durch Zuber's

Patent-Medizinal-Seife D. R.
P. Nr. 138 988 wurden die Flechten

in drei Wochen beseitigt. Diese Seife
ist Tausende wert. E. B. a. St.

50 Pf. (15% ig) u. 1.50 Mk. (35% ig,
stärkste Form). Dazu Puders-Extrakt

(nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 Mk. bei
Gebr. Jacobi u. C. Müller jr.

Schönes, regensfreies

Heu

hat abzugeben.

August Grimm,
Hammerstrasse 25.



Zur Konfirmation

empfehle

**Gesangbücher, Bibeln
und Gebetbücher**

in einfachen u. feinen Einbänden.

Nameneindruck gratis.

W. Felting, Buchhandlung

Kamen, Markt.

Ri-Ro Nr. 5

mit Rabattschein

Rift-Isis 2 1/2

La Reine 5

en gros — Cigaretten — en detail

Gustav Rumpff

Bahnhofstr. 3 — Fernruf 186.

Garten u. Textbücher für Stadttheater u. Olympia.

Städt. parität. höh. Mädchenschule Kamen.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den
27. April. Die Aufnahmeprüfung findet statt am
Mittwoch, den 26. April, morgens 9 Uhr.

Die Anmeldungen neuer Schülerinnen

nehme ich täglich von 12—1 Uhr entgegen. Dabei
sind erforderlich die Geburtsurkunde und der Impfschein.
Zur Aufnahmeprüfung ist das letzte Schulzeugnis mit-
zubringen.

Die Schule nimmt Oftern die neuen Lehrpläne an
und bietet den Schülerinnen glatten Anschluß an
die III. Klasse der anerkannten höh. Mädchenschule.

Kamen, den 19. Februar 1911.

Kiel.



Zur Aufklärung!

Ich offeriere den
echten G. A. Sanewader Kantabul
zu Original-Fabrikpreisen.
Um Verwechslungen mit gleich-
namigen Fabrikaten zu vermeiden,
enthält neuerdings jede Rolle einen
Zettel mit obiger Fabrikmarke!
Nur diese Fabrikmarke bürgt für
die Echtheit des Fabrikats.

H. P. Thiel, Kamen

Pianos

Ibach, Thürmer, Förster,
Knake, Mand, Knauss u. a.
von 450 M. an aufwärts

Günstige Zahlungsbedingungen!
Annahme gebrauchter Klaviere!
Zuverlässige Bedienung!
Miet-Pianos, Klavierstimmen.

Pianofortehandlung E. Griebisch

(Inh. Otto F. Dabelow),
Hamm (Westf.), Markt 8b.
Telephon 123.

Feinsten französ. Kognak

ff. Jamaika-Rum — vorzügl. Brantweine — echte Liköre
können Sie für nur 55 Pf. bis 1,10 Mk das ganze Liter,
je nach Sorte, mit den rühmlichst bekannten **Noa's** Original-
Extrakten auf das vollkommenste nachbilden. **Kein Mitzingen!**
Enorme Ersparnis. Preis pro Flasche Extrakt, reichend zu
ca. 2 1/2 Liter 25, 35, 40, 50, 60, 75 Pf. 2c

Max Noa, Hofl., Berlin-Niederschönhausen 159.

Niederlage: Heinrich Jacobi, Kamen i. B.

Blendend weisse Wäsche

erzielt man mit

**Dr. Thompson's
SEIFENPULVER**

1/2 K Paket 15 Pfg.



Meine

Kranz- u. Ballett-Binder

sowie die verschiedensten

blühenden Pflanzen

und alle übrigen gärtnerischen

Erzeugnisse bringe ich hierdurch

in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen nimmt auch

Herr L. Rumpff, Oststraße, an.

L. Militz, Kamen.

Fernsprecher Nr. 212.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 3 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.

Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr eingegeben. — Redaktion, Druck und Verlag von A. Felting in Kamen.

Nr. 33.

Kamen, Freitag, den 17. März 1911.

29. Jahrg.

Ergebnisse der Reichserbschaftssteuer.

Die finanziellen Wirkungen des Reichserbschaftsteuergesetzes vom 3. Juni 1906 im Rechnungsjahre 1909 (veröffentlicht im 1. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs, Jahrgang 1911), sind wie folgt festgestellt:

Anfälle:

	Zahl	Gesamtvermögen	Steuerertrag
Erwerb von Todeswegen	104 904	739 106 521	47 242 667
Schenkungen unter Lebenden	5 561	52 680 088	3 268 973
zusammen	110 465	791 786 609	50 511 640

Außerdem wurden bei 21 Erbschaftsfällen aus Erbschaften von zusammen 202 755 M. Reinwert 20 965 M. und bei 14 dergleichen aus Schenkungen unter Lebenden von zusammen 212 511 M. Reinwert 11 495 M. Steuer niedergebühren.

Im Durchschnitt entfällt auf einen versteuerten Anfall ein Reinwertbetrag von rund 7168 M. mit einem Steuerertrag von rund 457 M.

Es betragen

	die Gesamtvermögen	die Gesamtverbindlichkeiten
31 348 bei den überhaupt versteuerten Nachlässen	841 618 534	102 512 013
4 053 Schenkungen unter Lebenden	57 056 018	4 375 930
zusammen	898 674 552	106 887 943

Bei dem Erwerbe von Todeswegen weisen die Abkömmlinge 1. Grades von Geschwistern mit 36 881 (= 35,16 v. H. der Gesamtzahl) die Höchstzahl aller versteuerten Erbschaften auf, dagegen Geschwister mit 284 931 153 M. (= 38,55 v. H. des Gesamtvermögens) den höchsten Gesamtwertbetrag auf, während der größten Steuerbetrag die auch mit dem höchsten Steuerfusse belegten „übrigen Erben“ mit 14 631 834 M. (= 30,97 v. H. der ganzen Steuersumme) oder auf einen Anfall von durchschnittlich 6249 M. rund 736 M. zahlen.

Bei den Schenkungen unter Lebenden entfallen von dem Gesamtvermögen von 52 680 088 M. allein 20 968 194 M. = 39,80 v. H. an mildtätige oder gemeinnützige inländische Stiftungen usw. Dagegen wird auch hier der Hauptwertbetrag mit 1 053 664 M. = 32,23 v. H. von den „übrigen Erben“ aufgebracht.

Gestundet wurden im Berichtsjahr:

an Erbschaftsteuer	3 269 550 M.
an Schenkungssteuer	132 939 „
zusammen	3 402 489 M.

Als hauptsächlich von der Erbschaftsteuer befreit sind in der Statistik unberücksichtigt geblieben die Anfälle an Ehegatten, sowie Kinder und deren Abkömmlinge, ferner solche unter 500 M., da dieser Betrag, als untere Grenze der Steuerpflichtigkeit durch § 11 Ziffer 1 des Gesetzes festgelegt ist. Außerdem sind statisch nicht behandelt die steuerfreien Anfälle aller Art aus Schenkungen unter Lebenden. Nach den besonderen Bestimmungen des Gesetzes sind, abgesehen von den Fällen, in denen der Wertbetrag von den Steuerbehörden nicht besonders ermittelt wurde, 19 908 405 M. Erwerb von Todeswegen steuerbefreit geblieben.

Außerdem wurden gemäß § 15 (ganze oder teilweise Steuerbefreiung der land- oder forstwirtschaftlichen Grundstücke) in 17 450 Anfällen 786 139 M. Steuer unerhoben gelassen.

B. C.

Hof und Gesellschaft.

Besuch Kaiser Wilhelms bei Kaiser Franz Joseph.

Wie Berliner Blätter aus Wien mitgeteilt wird, hatte Kaiser Wilhelm bei dem Depeschenwechsel aus Anlaß seines Besuchs vorgeschlagen, am Nordbahnhof anzukommen und in der Burg abzuwarten, aber mit der ausdrücklichen Bitte, der Kaiser möge sich nicht bemühen und ihn am Bahnhof erwarten. Nach diesem Programm sollte Kaiser Wilhelm am 24. März frühmorgens eintreffen. Als aber Kaiser Franz Joseph erklärte, er lasse es sich nicht nehmen, seinen Freund und Bundesgenossen im Augenblick der Ankunft zu begrüßen, änderte Kaiser Wilhelm das Programm, setzte die Ankunftszeit um 1/21 Uhr fest und beschloß mit der Verbindungsbahn nach der Station Penzing zu fahren, damit Kaiser Franz Joseph nur eine kurze Wagenfahrt bis zum Bahnhof zurücklegen müsse. Nach der Begrüßung wird die Fahrt nach Schönbrunn erfolgen, woselbst der Kaiser während seines zehntägigen Aufenthalts wohnen wird. Um 1 Uhr nachmittags findet ein Familienbesuch und um 6 Uhr abends eine Tafel im Schönbrunner Schloß statt. Voraussichtlich erfolgt die Abreise nach Venedig zwischen 9 und 9 1/2 Uhr abends.

Vom deutschen Kronprinzenpaar. Der Kronprinz und die Kronprinzessin wohnten am Dienstag den britischen Mandätern bei Abbaß bei und besuchten dann den verfeinerten Wald. — Wie die „Wiener Neue Fr. Presse“ meldet, trifft das deutsche Kronprinzenpaar am Sonntag, den 9. April, morgens in Wien ein. Kronprinzessin Cecilie kommt zum ersten Male nach Wien. Das Kronprinzenpaar wird in der Hofburg wohnen.

Der Prinzregent von Bayern hat sämtlichen Zeitungen Münchens einen im feinsten Kunstfdruck hergestellten Kartenbrief mit seinem wohlgeordneten Bild und den Worten zugehen lassen: „Herzlichen Dank für die treuen Wünsche zu meinem 90. Geburtstagsfeste. München, 13. März 1911. Luitpold, Prinz-Regent.“ Es ist noch nie dagewesen, daß ein regierender Fürst der Presse für Glückwünsche gedankt hat, dazu in einer für den gesellschaftlichen Verkehr sonst

üblichen einfachen Weise. Aber unempfindlich ist für solche Aufmerksamkeit gewiß kein Blatt, sicher kein bayerisches.

Aus aller Welt.

Revolte im Gefängnis. Im Gefängnis zu Wischnitz an der russisch-schlesischen Grenze entstand eine Verschwörung. Zwei Aufseher und sechs Gefangene wurden getötet. Mehrere Gefangene entflohen; die übrigen versuchten das Gefängnis in Brand zu stecken. Der Rädelsführer, ein bekannter Bandit namens Krotzoff, konnte wieder verhaftet werden.

Der Mörder Leutnant Paterno im Gefängnis. Der Mörder der Gräfin Trigona, Leutnant Paterno in Rom, der sich nunmehr außer Lebensgefahr befindet und in Untersuchungshaft genommen ist, gebärdet sich gegen den Gefängniswärter andauernd mit der größten Arroganz. Er rühmt sich seiner hohen Protektion und droht seinen Wärtern mit Repressalien von höherer Seite, falls sie ihn nicht mit aller Hochachtung behandeln.

Mordversuch im Eisenbahnzug. Eine Dame namens Townson aus Alverston (England) wurde auf der Bahnfahrt von Preston nach Kendal in ihrem Abteil des Expresszuges von einem unbekannten Manne angefallen und nach heftigem Kampfe, wobei der Kerl sie zu erwürgen versuchte, von ihm während der Fahrt aus dem Fenster geworfen. Sie stürzte in einen Güterbahnhof, wo man sie verhältnismäßig wenig verletzt auffand. Ihr Angreifer sprang auf der anderen Seite aus dem Zuge und entkam. Er ließ einen Soldatenmantel im Abteil zurück.

Ein Arzt am Kongo ermordet. Eine Meldung aus dem Kongo berichtet über den tragischen Tod des Arztes Dr. Goeffens, welcher auf einer Inspektionsreise im oberen Kuapulagebiet von Eingeborenen in der Nähe von Kambove ermordet worden ist. Die Eingeborenen waren aufgebracht wegen der Verlegung von Dörfern und der Zerstörung von Booten, Maßnahmen, die zur Unterdrückung der Schlafkrankheit getroffen worden waren. Der Arzt hatte seine Mission ausgeführt, ohne sich von einer Eskorte begleiten zu lassen.

Kurze Auslands-Chronik.

Gattenmord. In Brandeis an der Elbe (Böhmen) ermordete der Zimmermann Geislich seine von ihm gemordete lebende Frau auf offenem Felde und beraubte sie. Der Gattenmörder wurde verhaftet.

Die Leiche des Aviatikers Grace gefunden? Ein im vorgeschrittenen Zustande der Verwesung befindlicher Körper ist im Hafenbassin von Ostende aufgefunden worden. Gewisse Merkmale lassen vermuten, daß es sich um den Körper des Aviatikers Cecil Grace handelt, der vor einigen Monaten bei einem Kanalsprung verunglückte.

Zum Kraterausbruch des Vesuvius. Wie aus Neapel gemeldet wird, dauert der Einsturz an der Krateröffnung des Vesuvius fort, begleitet von unterirdischem Lärm. Der obere Endbahnhof der Drahtseilbahn ist stark beschädigt. Der Sturm, der auf dem Vesuvius wütet, verhinderte bisher seismische Beobachtungen.

Aus Groß-Berlin.

Die Familientragödie in der Waldemarstraße. Der dreifache Kindesmord durch die Frau des Ruffschers Runge dürfte kaum die Gerichte beschäftigen. Wie sofort vermutet wurde, hat Frau Runge allem Anschein nach in einer momentanen Geistesstörung, hervorgerufen durch die Angst vor ihrem Manne, sich an ihren armen Kindern vergreifen. Frau Runge wird nun unter ärztliche Beobachtung gestellt werden. Nachdem die Unglückliche zur Erkenntnis ihres Irriums kam, in dem sie die gräßliche Tat vollbrachte, ist sie unter der Tragik ihres unglücklichen Geschicks vollständig zusammengebrochen. Rückhaltlos hat sie dem Untersuchungsrichter ihr Geständnis wiederholt; still vor sich hinweinend fauert sie in ihrer Zelle im Moabit-Untersuchungsgefängnis und ist für alle Vorgänge um sich her völlig teilnahmslos. Die weitere Untersuchung ergab ein trauriges Bild des Gelebens in der Runge'schen Familie. Nicht nur, daß der Mann nicht arbeitete, er mißhandelte auch seine Frau und die Kinder in der unerhörtesten Weise. Besonders hatte darunter das dreijährige Söhnchen zu leiden, das er wiederholt mit einem dicken Stock schlug, so daß die Haut an den geschlagenen Stellen abging und das Fleisch abplatzte. Er hielt dies Kind nicht für das seine, schalt es wiederholt „Judenbengel“ und warf es aus der Wohnung auf die Treppe, so daß sich die Nachbarn des Kindes annehmen mußten. Seiner Frau verfehlte er vor einiger Zeit, als sie in anderen Umständen war, einen Fußtritt vor den Unterleib, so daß eine Fehlgeburt eintrat.

Vermischtes.

Der Andrang der Damen. Zu den eben beendeten Verhandlungen im Mordprozeß Knittelius in Magdeburg ist der Andrang des Publikums, namentlich von Damen auch der besten Gesellschaftskreise, ein ganz besonders starker gewesen. Diese Tatsache veranlaßte die „Magdeb. Ztg.“ zu kritischen Ausführungen, in denen es u. a. heißt: „Reine noch so schmutzige Enthüllung kann die Damen zum Fortbleiben veranlassen. Es hat Epikoden in der Verhandlung gegeben, in denen nur Inoffiziellen der Freudenhäuser vernommen wurden, und in denen nun das ganze Gerede, aber auch der ganze Schmutz des Verbrechenslebens aufgerollt wurde — die Damen hielten unentwegt aus. Aber nicht in Magdeburg allein, überallher lief man leider, daß die sensationellen Prozesse, an denen wir ja wahrhaftig keinen Mangel mehr haben, als Schaupiele betrachtet werden, zu denen man hinein wie zu einem neuen besonders aufregenden Theaterstück. Und überall tönt die Klage, daß dabei die Damen vorherrschen. Und das ist von den traurigen Vorgängen im Gerichtssaal fast das

traurigere. Gerade wer auf dem Standpunkt steht, daß wir einer Mitwirkung unserer Frauen bedürfen, um auch unser öffentliches Leben zu reformieren, der wird solche „Frauenbetätigung“ im Gerichtssaale tief mißbilligen. Wenn wir von unseren Frauen einen wohlthätigen Einfluß erwarten, dann doch im veredelnden Sinne. Mütter, Erzieherinnen, Helferinnen erwünschen wir uns von ihnen, die unsere Jugend in allem beraten und fördern können, die aber jede noch so ernste und schwere Belehrung mit der Würde der Frau zu verbinden wissen. Man braucht nicht, um die Kinder vor Vergehen zu warnen, selbst Studien zu machen, wie es in den Kassenmännern zugeht. Das Hauptgewicht der Erziehung der Jugend durch unsere Frauen wird immer weniger auf der reinen Vermittlung von Kenntnissen, als in der Pflege und Erhellung des Gemüts und Charakters liegen. Dazu gehört eigene Festigkeit. Nichts aber rüstet so daran, als wenn man der Neugier und der Sensationslust die Herrschaft über sich einräumt. Wir müssen dagegen besonders unsere Jugend festmachen. Der Abscheu vor den Niederigkeiten der Menschengeschichte muß so groß sein, daß dagegen die vielleicht an jede herantretende Versuchung der Neugier schweigen muß.“

Eine Erdgasquelle in Siebenbürgen. Eine Kommission von ungarischen Reichstagsabgeordneten und Vertretern der Stadt Budapest hat sich dieser Tage nach Sarvas in Siebenbürgen begeben, wo die Regierung Erdgasbohrungen vornehmen läßt. Das Erdgas strömt mit donnerähnlichem Getöse in der Menge von täglich ungefähr 900 000 Kubikmetern mit einem Druck von 30 Atmosphären aus dem Bohrtank. Es wird beabsichtigt, das Erdgas mittels einer Fernleitung für Industrie- und Beleuchtungszwecke nach der Hauptstadt zu führen.

Die erste Flugpost. Am Montag ist in London die erste Flugpost angelangt. Die Briefe trugen einen roten Stempel mit der Aufschrift: „First Aerial Post a. Exhibition Allahabad.“ Neben der gewöhnlichen indischen Postmarke war noch eine besondere Marke aufgelegt, die einen Aeroplane im Fluge über ein Gebirge darstellte. Mit dieser Flugpost, die Briefschaften nur von dem Ausstellungsort Allahabad bis in die Stadt hinein beförderte, wo sie dem gewöhnlichen Postdienst übergeben wurden, sollte bewiesen werden, wie eine belagerte Stadt mit der Außenwelt in Verbindung bleiben kann.

„Gefährliche Frauen“ durch Femgericht beseitigt. In der Stadt Lexington in Kentucky haben die „Weißkappen“, eine Art Femgericht, einem Schwesternpaar sehr übel mitgespielt. Nancy und Mary Combs waren erst wenige Tage vorher von Cincinnati gekommen. Wie ein New Yorker Telegramm meldet, hatten sie aber in der kurzen Zeit schon so viel Unheil unter den jungen Männern von Lexington angerichtet, daß die „Weißkappen“ glaubten, ein Exempel statuieren zu müssen. Die Schwestern wurden auf offener Straße an Pfähle gebunden und dann von weiblichen „Weißkappen“ mit Ruten geschlagen, bis das Blut von den entblößten Körpern rann. Hierauf setzte man die Schwestern in einen Zug und hieß sie nach Cincinnati zurückfahren. — Wollte man in Europa mit allen gefährlichen Frauen, namentlich wenn sie auch noch in dem bekannten extra „gefährlichen Alter“ stehen, ähnlich verfahren, so könnte eine nette Prügelei entstehen.

Aus dem Gerichtssaal.

Einbrecher und Browningspistole. Der Arbeiter Wittmann, der kaum aus dem Zuchthaus entlassen war, faßte den Plan, bei dem Gastwirt Schwaiger in Engenbach einzubringen. Vorher kaufte er sich aber eine Browningspistole mit Munition. Als er bei dem Einbruch von der Schwägerin Schwaigers überfallen wurde, machte er von seiner Waffe auch recht ausgiebigen Gebrauch. Er schoß das Mädchen, das ihn von hinten über die Arme gepackt hatte, durch den rechten Oberarm, und als auf deren Geheiß mehrere Personen herbeieilten, den Dienstknecht Huber durch die Brust, der noch unter den Folgen des Schusses zu leiden hat. Es war bei den zahlreichen Schüssen, die der Verbrecher abgab, nur einem glücklichen Zufall zu danken, daß keine tödliche Verletzung eintrat. Das Schwurgericht in Straubing verurteilte den Angeklagten wegen Totschlag verurteilt und Körperverletzung zu zehn Jahren Zuchthaus. — Es wäre schon das Beste, den Herren Zuchthäusern und solchen Personen, die erklären, daß sie einen Zuchthaus verüben wollen, gleich einen Waffenschein zu verabfolgen, damit ja niemand in die Verführung kommt, sie in ihrem Vorhaben zu fördern, oder wie es im Falle von Knittelius war, unvorsichtigerweise in ihren Gesichtskreis zu treten. Denn das Recht, sich mit dem Revolver zu verteidigen, ist dem Verbrecher durch unsere Gesetze tatsächlich schon längst gewährleistet.

Vierfaches Todesurteil. Der Invalide Becker aus Jsenburg, der angeklagt war, seine Frau, seine Schwiegertochter und seine beiden Enkelkinder mit einem Beil erschlagen zu haben, wurde, nachdem die Geschworenen alle acht Schuldsfragen, darunter vier auf Mord, bejaht hatten, vom Schwurgericht Halberstadt viermal zum Tode verurteilt. Der Verurteilte nahm das Urteil in stumpf-sinniger Ruhe entgegen.

Die Muttat auf Affen. Die aus der Schweiz stammenden Arbeiter Loski und Blaser, die Anfang Februar d. J. zwischen Ketting und Herbolting auf Affen den Schuhmacher Wilbers mit Knitteln erschlugen und beraubten und dann den Leichnam auf die Schienen legten, um die Spuren des Verbrechens zu verwischen, wurden vom Schwurgericht in Jena zu je 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, nachdem die Geschworenen nur die Frage auf Raub mit nachfolgendem Todeserfolg bejaht hatten.

Der Gärtner Sippe in Berlin. Der wegen der Muttat in der Potsdamer Straße, wobei er das Leichliche Ehepaar erschossen hatte, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden war, hatte gegen das Urteil Revision eingelegt. Diefelbe ist aber vom Reichsgericht nunmehr verworfen worden.

Der Wirtschaftselebe von den Belden nochmals vor dem Schwurgericht. Am 21. Februar 1909 wurde in dem von Bromberg in Dirschau angelangten Zuge in einem Abteil zweiter Klasse der 68 Jahre alte Amtsvorsteher Ehrt aus Rastube bei Danzig tot aufgefunden. Er hatte einen Schuß durch die linke Schläfe erhalten und ein Revolver lag neben ihm. Das Parte-

monnaie mit der Fahrkarte war geraubt. Als Täter wurde bald darauf der Wirtschaftseleve Georg Ulrich von den Belben aus Belpsin ermittelt. Der Raubmord beschäftigte schon einmal im Oktober 1909 das Schwurgericht in Danzig. Damals wurden Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten laut, der darauf einer Trennung für Unterbringung seines Geisteszustandes überwiesen wurde. Am Dienstag wurde die Verhandlung gegen van den Belben von neuem von dem Schwurgericht aufgenommen.

Die Affäre der Amtsgerichtsrätin Burchardi beschäftigte am Montag das Oberlandesgericht Jena als dritte Instanz. Frau Burchardi, die Mutter zweier Kinder ist, war, wie seinerzeit berichtet ist, nach zwölfjähriger glücklicher Ehe auf Antrag ihres Mannes vom Amtsgericht Jena entmündigt worden, und das Landgericht Jena hatte dies Urteil bestätigt. In der heutigen Verhandlung wurde die Vormittagsitzung mit Verlesung des Urteils des Meininger Landgerichts ausgefüllt. In der Nachmittagsitzung wurde der jehige Vormund der Klägerin, Justizrat Strupp, als Zeuge vernommen, der ausführt, daß er an der Klägerin Spuren von Geistesgekränktheit nicht wahrgenommen habe, und daß er noch niemals als Vormund für die Frau Burchardi tätig gewesen sei, als wo es nötig war, sie gegenüber ihrem Manne in Schutz zu nehmen. Bei Vernehmung der Frau Burchardi wurde darauf die Deffenlichkeit ausgeschlossen.

Der neue Chef des Admiralsstabes.

Wie bereits bekannt wurde ist Vizeadmiral von Heeringen zum Chef des Admiralsstabes, dem seit Herbst 1909 Admiral von Fische vorstand, ernannt worden. von Heeringen gehört der Marine seit 1872 an. Er wurde 1855 geboren als Sohn des kurhessischen Obersthofmarschalls Josias von Heeringen in Kassel und ist ein jüngerer Bruder des preussischen Kriegsministers von Heeringen. Nach seiner Ausbildungszeit, während deren er auf der Korvette „Arcona“ eine Weltreise mitmachte, rückte er im Februar 1876 zum Leutnant z. S. und 1879 zum Oberleutnant z. S. auf. Als solcher wurde er, so erinnert die „Vossische Zeitung“, zur Dienstleistung beim Prinzen Heinrich kommandiert, bei dessen erster Auslandsreise an Bord des „Prinzen Adalbert“ von 1878 bis 1880 er Wachoffizier an Bord dieser Korvette gewesen war. Nach Ablauf dieses Kommandos kam er auf die Fregatte „Niobe“, wurde dann dem Torpedowesen zugeteilt und besuchte darauf die Marine-Akademie in Kiel. Im Herbst 1888 erhielt er ein Kommando zur Dienstleistung bei der Admiralität, nachdem er ein Jahr vorher Kapitänleutnant geworden war. 1893 kam er zum Oberkommando der Marine und wurde 1897, inzwischen zum Korvettenkapitän aufgerückt, nachdem er nur wenige Monate lang den Küstenpanzer Frithjof kommandiert hatte, in das Reichsmarineamt versetzt. Er wurde in ihm Vorstand der damals neu errichteten Nachrichtenabteilung. Hier leitete er die Vorarbeiten zu den beiden Flottengesetzen von 1898 und 1900 und organisierte das Nachrichtenbureau des Reichsmarineamts. Im Jahre 1900 wurde ihm die Leitung der Zentralabteilung des Reichsmarineamts übertragen. Nach mehrfacher Verwendung im Frontdienst wurde er als Kapitän zur See 1905 zum Direktor des Allgemeinen Marine-Departements und 1907 zum Befehlshaber der Aufklärungstreue der Hochseeflotte ernannt. Seit dem Oktober v. J. stand er zur Verfügung des Chefs der Offsektion.



Finanzminister Caillaux.

Bei der jüngst erfolgten Erneuerung des französischen Kabinetts erhielt die Verwaltung der Finanzen, also eins der wichtigsten Ämter jeder Regierung, Joseph Caillaux. Caillaux, der schon einige Male das Finanzportefeuille verwaltet hat, ist 1863 geboren. Er war Lehrer an der Ecole des Sciences politiques und wurde 1898 vom Sarthe-Departement in die Kammer gesandt. Der Minister ist eine schlanke vornehme Erscheinung und ein vortrefflicher Redner, der im Finanzwesen außerordentlich Bescheid weiß. Schon oft wurde er mit seinen modernen Steuerprojekten der Schrecken der Hochfinanz. Er wird die von ihm als Finanzminister der Kabinette Waldeck-Rousseau und Clemenceau bis vor das Forum des Senats gebrachte progressive Einkommensteuer jetzt wohl endlich zum Gesetz erheben können.



Unter eheherer Sauff.

Roman von Emmy von Borgstede.

„Ja, seine Ehre gebot ihm zu gehen! — ohne Zaudern, ohne Besinnung. Nüchterns Arme waren es, die ihn hoben und stützten, er konnte sich nicht einmal dagegen wehren. Nun stand er aufrecht, aber ein tobendes, brandendes Meer wogte um ihn. Wie aus weiter Ferne vernahm er des Barons Stimme:

„Doktor, kommen Sie schnell, Sie sitzen schon viel zu lange hier. Sie müssen ins Trodne! Asiatische Cholera ist freilich ein häßliches Wort, aber daß Sie es wissen, ich fürchte mich nicht. Ich glaube an keine Ansteckungsgefahr. Ich habe schon Pestfranke in Indien gesehen und Auswärtige in Palästina und stehe heil und gesund vor ihnen. Also noch einmal: treten Sie ein und seien Sie unser Gast.“

Jetzt sah Herbach deutlicher das Gesicht des Edelmannes mit den guten, milden Augen. Ein Zug von edlem Stolz und wahren Abels lag um seinen schönen energischen Mund. Er stieß die Haustüre auf und führte Herbach über die Schwelle.

Noch einmal sträubte sich der Mann, er suchte sich frei zu machen.

„Sie scheinen nicht recht verstanden zu haben, Herr Baron. Ich bringe die Cholera mit — die asiatische Cholera.“

Da zuckte ein Lächeln über Nüchterns von Verkensteins Züge, ein sonnenhelles, beruhigendes Lächeln. Ein Lächeln, das zu sagen schien: Sei nur ruhig, ganz ruhig. Was sollte diese häßliche, garstige Krankheit bei mir wollen, was sollte sie mir anhaben können! Und etwas Überzeugendes lag in seiner Stimme als er nun entgegnete:

„Ich habe ganz gut verstanden, Doktor, aber trotz alledem, Sie sind ein Froch. Asiatische Cholera oder Beulenpest oder meinetwegen was Sie wollen. Ich werde doch nicht einen Mann, der seine Pflicht getan hat, wie ein Geld — bis zum äußersten — im Regen vor meiner Tür sitzen lassen, so lange ich selbst ein Dach über dem Kopf habe? Ne, da kennen Sie Nüchtern von Verkenstein schlecht. War nie Sitte bei uns, einen Bedrängten in Not zu lassen, ohne den Versuch, ihm zu helfen. Nun aber schnell hinein in die Stube an den warmen Ofen, da wird Ihnen nach einem steifen Grog schon wieder besser werden. Sie sehen ja aus wie ein Geist.“

„Göre mich erst, Du mußt mich hören! Du kannst mich nicht hinführen zu ihr, die mich verachtet, die mich verstoßen hat.“ wollte Waldemar aufschreien, aber seine Zunge war wie gelähmt. Eine Minute später war er wie im Traum. Er fühlte nur das eine, daß er Gela noch einmal wiedersehen, ihr noch einmal begegnen durfte. Nicht freiwillig, nein, wie von einer stärkeren Macht dazu gezwungen.

Gela, seine Gela! Seine Kehle war ihm plötzlich wie ausgedörrt, seine Füße trugen ihn nicht mehr, und der Baron sah ihn so eigen, so seltsam an, als er nun fortfuhr:

„Also fortgeschickt aus Ihrer eigenen Wohnung hat man Sie? Wohl der Ansteckung wegen? Armer Kerl! Aber Sie hätten gleich zu mir kommen sollen, Sie hätten doch wissen müssen —“

Dann öffnete er die Tür zum Herrenzimmer groß und weit. Mollige Wärme, heller Lampenschimmer umgab den erstarrten, durchnässten Mann plötzlich, und ein feiner, sanfter Resedastuch, wie Nüchtern ihn liebte.

„Gela, mein Herz,“ sprach Verkenstein seine Schwester an, die leise hinter dem Tisch saß. „Ich bringe hier einen unerwarteten Gast, den ich im Regen vor unserer Tür fand, weil man sich zu Hause vor ihm fürchtet. Er kommt von einer Cholerafranke und damit wollte er uns schrecken, mein Kleines — denke nur, Du und ich, wir sollten uns vor einer Krankheit fürchten.“

Gela von Verkenstein trat langsam heran. Sie trug wieder ein blaues Kleid wie damals, aber ihr Antlitz war weiß wie Schnee. Sie antwortete nicht, sie schrie nicht auf, sie starrte nur unverwandt auf den Mann, der zerfallen, hohlhändig, einem Schatten gleich vor ihr stand.

Jene andere, um die ihr junges Leben, ihr blühendes Glück zerbrach, jene andere, die geschont und in Ehren gehalten werden mußte, hatte ihn hinausgejagt wie einen Bettler, weil er kein Leibes, kein Heiliges hochhielt, weil er auf dem blanken Schilde seiner Wissenschaft keinen Flecken duldete. Sie verstand ihn nicht, hatte ihn nie verstanden — und darum — darum —

Wieder stand er vor ihr in ihrem eigenen Heim — wie damals —

Sie senkte den Blick nicht, sie schaute ihm fest ins Antlitz, dieses bläuliche, verzerrte Gesicht mit den todesträglichen Augen, die wie gebannt an ihr hingen, und plötzlich hatte sie nicht mehr den Mut, ihn zurückzuweisen. Müde und gebrochen kam er zurück zu ihr — O Gott, warum hatte das alles so sein, so kommen müssen — o warum.

„So, Doktor, nun sehen Sie sich einsteilen vernünftig hierher,“ sagte Verkenstein nun — „und das weitere wird sich finden. Bleibe nur mein Herz,“ fest umspannte seine Rechte die Hand der Schwester — „ich werde alles aufs beste ordnen. Es soll unserm Gaste an nichts fehlen. Wo mag Nüchtern sein?“

Er ging und Herbach taumelte in einen Sessel. Sein Haupt sank an die Rückenlehne. Vor seinen Augen wogte und wallte ein dunkler Nebel mit roten, fliehenden Punkten. Wie ein Kampf zuckte es ihm von den Fußspitzen bis unter das Haar, atemraubend seine Willenskraft und sein Bewußtsein lähmend.

Noch einmal aber siegte die bis zum äußersten angespannte Energie des Mannes über seine körperliche Schwachheit. Er wußte es plötzlich, er war nicht nur müde, überarbeitet, er war krank. Noch eine Stunde oder weniger und er würde vielleicht nicht mehr zu der über alles Geliebten sprechen können — vielleicht nie mehr! Darum mußte er schnell sagen, was er zu sagen hatte und es war so viel, so unendlich viel! Es war ihm, als könne er mit seiner Beichte, seinen Anklagen überhaupt nie ein Ende finden. Jahre seines Lebens galt es zu beleuchten, so unendlich vieles jammervolle. Stunden und Minuten würde er gedenken müssen, damit Gela ihn verstand.

Aber die Zeit! Die Kraft!

Blutige Wollen sanken über ihn hin und dazwischen raste und fauchte es wie Sturm. Neuer Krampf schüttelte ihn. Kalter Schweiß bedeckte seine bleiche Stirn.

Trotzdem wollte er sich aufrichten, wollte hinstürzen zu dem bleichen Weibe und zu ihren Füßen um Vergebung flehen, aber er vermochte sich nicht mehr zu erheben.

Da streckte er die Hand aus wie in Todesnot, um sie zu erreichen, sie zu halten und das eine Wort:

„Gela!“ brach über seine Lippen.

Das Weib zuckte zusammen wie unter einem Dolchstoß, bis ins Herz getroffen von dem Ton seiner Stimme, aber sie rührte sich nicht. Gram, Verzweiflung und ein zum ersten Mal in ihrer Seele emporschwebender Trost machten sie hart und stumm.

Entweder alles wollte sie oder nichts! Kein Almosen, keine Brosamen, die von anderen Tischen fielen. Ich kann nicht teilen, bäumte sich der Stolz auf in ihrem Innern, ich kann mir nicht genug sein lassen an den Trümmern einer großen, starken Liebe.

Mühsam zusammengekrümmt und gelehmt ist alles, alles — Verzeihung, gute Worte, freundliche Blicke. — Grollend gedachte sie der Vergangenheit, Bitterkeit war in ihr und deshalb — deshalb —

Da klang er noch einmal der Ruf:

„Gela,“ nur noch leiser, noch trauriger.

„Gela!“ und dann — „erbarm’ Dich! Laß mich nicht sterben, ohne Deine Verzeihung. Willst Du mir versagen, worauf jeder Verbrecher ein Recht hat?“

Da brach es wie der Todessehnsucht eines sterbenden Falken von Gela von Verkensteins Lippen. Sie stürzte vorwärts, ihm entgegen. Vergeben war alles, was er ihr getan hatte. Sie wußte nur noch eins: Er rief sie, er war krank und elend. Ihre jungen, starken Arme umfingen den fiebernden Mann, ihr dunkles Haupt schmiegte sich innig an seine leuchtende Brust. Bärtlich, leidenschaftlich klammerte sie sich an den, um welchen sie all die Jahre Leid getragen hatte.

„Du sollst, Du darfst nicht sterben, Waldemar,“ flüsterten ihre süßen Lippen, nach denen er brennende Sehnsucht empfand. „Sprich nicht so entseßlich zu mir. Du bist mein — mein! Mir gehörst Du — keiner andern! Auch nicht ihr, die Dich elend gemacht hat, die Dich nicht versteht, nie verstehen wird, welche Dich freiwillig aufgab, als sie Dir Dein eigenes Haus verschloß. Nicht sterben sollst Du, sondern leben, mein alles.“

Leise, leise klang es, aber dem Mann war es ein märchenhaftes Lied von beräuschendem Zauber. Noch einmal trug unendliche, irdische Wärme wie eine Woge den kranken Mann empor, als er das Weib an seiner Brust, in seinen Armen fühlte.

„Lieb — mein Lieb!“

Noch einmal ging die körperliche Schwachheit unter in einem seligen Entzücken ohne Gleichen. Fest hielt er sie im Arm, die nun lebendig und erfüllt von Daseinssehnsucht und Wärme zu ihm zurückkehrte, kein Schemen, kein Phantom mehr, keine weiße Blume, sondern durchglüht vom Feuer des Lebens. Durchbebt von dem gleichen Verlangen, wie er — unterworfen der Macht, die Königen gebietet und Heilige abtrünnig machen kann. (Faust 33 Nr. 8.)

Dann aber besann er sich.

Er war ja krank — einem mörderischen Würgeengel verfallen. Wie konnte er wagen, Gela ein gleiches Los bereiten zu wollen. Was würde Nüchtern sagen, er, der so über alles gütig und verständnisvoll war.

Sanft suchte er sich aus den ihn umfangenden Armen zu lösen und sie zurückzuschieben.

„Gela, um Gotteswillen, Du darfst mich nicht anrühren. Fliehe mich, soweit Du kannst. Es ist ein neues Verbrechen, wenn ich Dich halte und bei mir dulde. Ich komme aus einem verfluchten Hause, ich bin selbst krank — Du mußt mich hören, mein Liebling, mußt mir glauben, wenn nicht um Deinet, dann um Deines Bruders willen.“

„Damit schreckst Du mich nicht,“ ihr schönes, bleiches Antlitz färbte sich glühend rot. „Nüchtern und ich fürchten uns nicht. Nun, da Du freiwillig gekommen bist — verjagt von ihr — nun bist Du mein. Ich lasse Dich nicht mehr. Und wenn wir zusammen sterben müssen, gleichviel, noch besser ist’s als ohne einander leben.“

Fortsetzung folgt.



Vertreter für Fahrräder und Nähmaschinen:
C. Brumberg jr. in Kamen.

6 wertvolle Wochenschriften

erhält jeder Abonnent mit dem „B. Z.“ gratis und zwar an jedem Montag: „Der Zeitgeist“, wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift, jedes Mittwoch: „Technische Rundschau“, illustrierte polytechnische Fachzeitschrift, jedes Donnerstag und Sonntag: „Der Weltspiegel“, illustrierte Halbwochen-Chronik, an jedem Freitag: „Ull“, satirisch illustriertes, satirisch-politisches Witzblatt, jedes Sonnabend: „Haus Hof Garten“, illustrierte Wochenschrift für Garten- und Hauswirtschaft. Das Roman-Fuilleton des „Berliner Tageblatt“ bringt hervorragende Romane und Romane bekannter Autoren. Die sorgfältig redigierte vollständige „Handels-Zeitung“ des „B. Z.“ erfährt sich wegen ihrer unbeeinträchtigten Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes und wird wegen ihrer Unabhängigkeit als zuverlässiger Wegweiser auch von Privat-Kapitalisten geschätzt. Die tägliche Beilage: „Zentralmarkt für den Grundstücks-, Hypotheken- und Geldverkehr“ bildet mit ihren wertvollen Artikeln einen wichtigen Ratgeber für Hausbesitzer, Baumeister, Makler, Zimmermeister, Bauunternehmer, Wälder, Kapitalisten usw. Das „Berliner Tageblatt“ ist die gelehrte der politischen deutschen Zeitungen. Seine Leitartikel finden im In- und Ausland außerordentliche Beachtung. Durch Spezialkorrespondenten an allen Plätzen der Welt vertreten, unübertroffen in der Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der Berichterstattung, gegeben und vielfach in seinem Inhalt, hat es sich große Beliebtheit, namentlich in den besser situierten Kreisen, erworben. Das „Berliner Tageblatt“ erscheint täglich 2mal, auch Montags, in einer Morgen- und Abendausgabe, im ganzen 13mal wöchentlich. Der Abonnementspreis beträgt für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 2,00 Mk. für den Monat oder 6,00 Mk. für das Vierteljahr. Dieser Betrag ist im Verhältnis zu dem überaus reichen Inhalt des Blattes und der obengenannten gediegenen 6 Wochenschriften ein sehr mäßiger.